

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsleitung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Der Deutsche Volkstag in Linz.

Wieder ist eine jener großartigen Kundgebungen zu verzeichnen, wie sie seit dem Sommer des vergangenen Jahres in allen deutschen Gebieten des Reiches Zeugnis ablegen von dem Erwachen und mächtigen Erstarken des Deutschbewusstseins in der Ostmark. Viertausend deutsche Männer waren am vergangenen Donnerstag in Linz und Urfahr versammelt, Vertreter der drei verbündeten deutschen Oppositionsparteien reichten sich neuerdings die Hände, um zu geloben, in dem ernstesten und folgenschweren Kampfe um den Bestand unseres Volkstums unentwegt auszuhalten. Das war die einzig richtige Antwort auf die Einladung des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, der das ungeliebte Erbe seines ungeliebten Vorgängers im Amte mit kluger Zähigkeit verwaltet und verteidigt, offenbar von dem Wahne befangen, die plötzlich zu ungeahnter Entschlossenheit und Thatskraft begeisterten Deutschen würden im Widerstande allmählich erlahmen und sich in das scheinbar Unvermeidliche schiken.

Diesen gefährlichen Irrthum von Grund aus zu zerstören, diesen mehr als bedenklichen trügerischen Wahn zu vernichten, ist der jüngste Volkstag sehr wohl geeignet, und wenn der Ministerpräsident nur ein wenig besser in der Seele des deutschen Volkes zu lesen versteht, als der mit den innerösterreichischen Verhältnissen sehr schlecht vertraute Schloßherr von Busk, so wird er von dem Versuche absehen, den Deutschen ein Joch aufzuzwingen zu wollen, das sie zu tragen nimmermehr gewillt sind. Die Reihen der deutschen Streiter sind ja nicht nur musterhaft geordnet und gegliedert, sie verstärken sich auch, je länger der Kampf währt, von Tag zu Tag durch die hocherfreulich rasche Auflösung des Heerbaums der Deutschrömlinge, jener volksverrätherischen Partei also, die als unentbehrliche Bundesgenossin der Polen und Tschechen dem Ministerium Badeni den wirksamsten Rückhalt gewährte. Und der die deutschen Kämpfer befehlende, anspornende, vorwärts treibende Wille ist allerorten derselbe: stark, unerschütterlich, zum Aeußersten entschlossen. Wem sollte also um den Ausgang des Ringens noch bange sein?

Ueber den Verlauf des erhebenden Volkstages wird in der „Ostb. Rundsch.“ u. a. berichtet: Linz glich gestern einer Feststadt. In allen Hauptstraßen grüßten von Dach und First die gastfreundlichen Flaggen der oberösterreichischen Hauptstadt, und manches Pfäfflein, das schen über die von Volkstagsbesuchern belebte Landstraße huschte, mochte es bedenklich, sehr bedenklich gefunden haben, daß unter diesen gastlichen Fahnen gar so viele die schwarz-roth-goldene, die nationaldeutsche Sprache redeten. Auf den Straßen, auf der Brücke zwischen Linz und Urfahr begegnete man auf Schritt und Tritt strammen Bauerngestalten, welche

die Sehnsucht nach einem kernigen deutschen Worte der Befreiung aus den entlegensten Gauen, aus dem Mühlviertel, dem Innkreis, dem Traungau, aus dem Pongau und Lungau, ja selbst aus dem weiten Pinzgau, vom Gestade des schönen Zellersees, hiehergetrieben hatte. Schwarz-roth-goldene Bänder und Kornblumen auf der Brust der oberösterreichischen Studentenschaft und — erfreulicherweise — auch zahlreicher Frauen und Mädchen gaben dem Straßenleben am Vormittag ein eigenartiges, auch von den Unbetheiligten nicht ohne Wohlgefallen bemerktes Gepräge. In den Gast- und Kaffeehäusern, wo der „Volkstag“ von Morgen bis spät abends das Tagesgespräch bildete, hingen Zettel mit der Aufschrift: Fort mit den Sprachenverordnungen! Ohne deutsche Staatsprache kein Sprachengesetz!

An dem Volkstage nahmen, wie der Einberufer, Herr Landtagsabgeordneter Dr. Beurle, mit Freude feststellen konnte, nicht weniger als 16 Abgeordnete der verbündeten Parteien theil: Böheim, Dobernig, Drexel, Erb, Hueber, Hofmann v. Wellenholz, Kienmann, Lecher, Pefler, Pfliegl, Pommer, Röhling, Schücker, Sylvester, Wolf.

Nach der Begrüßung durch den Einberufer sprachen die Abgeordneten Hofmann v. Wellenholz, Lecher, Pommer, Kienmann, Sylvester, Pefler, Landesauschussbeisitzer Jäger, Schücker, Dobernig und Wolf. — Die von feurigem völkischen Geiste getragenen Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen, ein Beweis, daß sich auch in Oberösterreich der Deutschgedanke allenthalben siegreich Bahn bricht. — Der Abgeordnete der Stadt Linz, Dr. v. Pefler, beantragte am Schlusse seiner Rede folgende Entschliessung, die unter begeistertem Beifalle einstimmig angenommen wurde:

„1. Als Theilnehmer des Deutschen Volkstages für Oberösterreich geloben wir auch fernerhin unseren auf gefährdeter Scholle kämpfenden Stammesgenossen treue Gemeinbürgerschaft. Zugleich sprechen wir die Hoffnung aus, daß auch in Zukunft das im Kampfe gegen das Ministerium Badeni gewonnene Einvernehmen unter den deutschen Abgeordneten in allen nationalen Fragen im Sinne der Beschlüsse von Eger und Klagenfurt erhalten bleibe, damit den Deutschen Oesterreichs die ihnen gebührende Machtstellung dauernd gesichert werde.

2. Wir verurtheilen die Haltung der clericalen Abgeordneten, welche durch ihr Eintreten für die Sprachenverordnungen und durch ihr Verharren an Seite der Polen und Tschechen die traurigen parlamentarischen und politischen Zustände verschuldet haben, und sprechen die Hoffnung aus, daß die Bevölkerung Oberösterreichs und Salzburgs, soweit sie noch unter der politischen Vormundschaft der clericalen Führung steht, sich von derselben befreien wird, um einträchtig, Hand in Hand mit uns für

die Erhaltung des Deutschthums in Oesterreich, für seine wirtschaftliche Wohlfahrt und politische Freiheit zu wirken.“

Eine dritte Entschliessung verlangt die Unterstützung jener Vereine und Zeitungen, welche im Sinne der deutschen Volkstage wirken.

Los vom Prager Landtage.

Der Landtag Böhmens ist für den 10. Jänner l. J. einberufen. So dringende Aufgaben der Landtag auch zu erledigen hat, so hätte die Regierung mit der Einberufung doch gezauert, wenn nicht die jungtschechische Regierungspartei ihr Löwengebrüll angestimmt hätte und Zusicherungen ertheilt worden wären, welche die persönliche Sicherheit der deutschen Abgeordneten gewährleisten. Von diesen Zusicherungen ist selbsterständlich nichts zu halten; dafür ist kein Pfüfflerling zu geben; denn wir wissen, schrieb die „Deutsche Volkszeitung“, daß hinter und unter dem Raub- und Brandgesindel tschechische Größen, tschechische Landtagsabgeordnete und Bürgermeister stecken, die sich kein Gewissen daraus machen würden, die deutschen Abgeordneten tschechische Fäuste und vielleicht auch Morgensterne fühlen zu lassen.

Trotzdem kennen unsere Abgeordneten nicht das Gefühl der Furcht vor tschechischem Pöbel. Und wenn wirklich Gewalt geübt werden sollte an den Vertretern des deutschen Volkes, dann wird an den Tschechen im deutschen Sprachgebiete — — — —!

Nicht deswegen also sind wir gegen die Beschickung des Landtages, sondern weil er auf das Drängen der jungtschechischen Hussiten einberufen worden ist und weil diese durch die Landtagsitzung einen Trumpf gegen die ihnen verhassten Deutschen ausspielen wollen. Die Hussiten wollen, weil sie ihre Macht in der Reichsvertretung nicht zeigen können, in ihrer tschechischen Delegation der ihnen dort zu Gebote stehenden Machtfülle sich erfreuen und davon, soweit dies möglich, den ausgiebigsten Gebrauch machen. Sie wollen mit einem Worte eine Gelegenheit, die Deutschen in ihrem Sinne einmal gründlich zu demüthigen, ihnen wieder einmal die Knute unter die Nase zu halten, gründlich auszunützen.

Zu dieser Freude sollten die deutschen Abgeordneten dem tschechischen Hochmuthsdünkel unter keinen Umständen verhelpen. Und ohne die Deutschen wird sich das Geplärre der Hussiten in leere Phrasentiraden verwandeln.

Die Deutschen haben im tschechischen Landtag nichts zu suchen; sie verstehen nicht die Sprache, deren sich die Mehrheit ausschließlich bedient; sie sind dort verkauft und verrathen, gedemüthigt, geknechtet und in steter Gefahr, angefunkelt und angerempelt zu werden. Durch das Nichterscheinen der Deutschen und die Erklärung, überhaupt nicht mehr den Landtag in Prag zu betreten, würde zu-

Zur Frage der Wildschaden-Entschädigung in Steiermark.

Da in einigen Tagen im steierm. Landtage die Abänderung des Jagd-Wildschaden-Gesetzes zur Berathung gelangt, so erlaube ich mir, im Nachstehenden den Verlauf einer von mir selbst durchgeführten Wildschaden-Klage, welche 7 Jahre bis zur endgiltigen Entscheidung in Anspruch nahm, im Auszuge (weil sonst der ganze Wortlaut den Umfang eines Buches annehmen würde) mitzutheilen, aus welchem man deutlich die heutige Rechtspraxis in Wildschaden-Angelegenheiten, aber auch die Reform-Bedürftigkeit derselben kennen lernen kann. Da wie oben gesagt, wegen des zu umfangreichen Materials die Angelegenheit nur im Auszuge mitgetheilt werden kann, so habe ich bei allen Entscheidungen Zahl und Datum deutlich angeführt, um allenfallsigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich von der Richtigkeit meiner Mittheilungen in den Original-Acten zu überzeugen.

Weil das zu beratende Gesetz von großer Wichtigkeit sowohl für den einzelnen Besizer, als auch für das ganze Land ist, so stelle ich an die Landboten die Bitte, doch endlich ein Jagd- und Wildschadengesetz zu schaffen, welches den heutigen Zeitverhältnissen und hauptsächlich der Gerechtigkeit entspricht.

Im Jahre 1888 wurden mir in meinen Obstanlagen auf Gut Herberstorf vom Monate Mai bis September 143 Obstbäume beschädigt, für welche ich von dem damaligen Jagdpächter Herrn Thomas Moline, Gutsbesitzer auf Schloß Neudorf bei Wildon, Schadenersatz verlangte, welchen er mir entschieden verweigerte, so daß es zur Klage kam, über welche am 14. November 1888 die commissionelle Schadenerhebung

an Ort und Stelle stattfand, zu welcher von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz Herr Alois Kapau, seiner Beschäftigung nach ein Brotbäcker, und Herr Alois Lischnegg, Realitätenbesitzer in Kamnitz, beigezogen wurden.

Bei Beginn der Commission, resp. Besichtigung der beschädigten Obstbäume gingen die beiden Herren Sachverständigen an, sich Aufschreibungen zu machen: „Von dem Baume ist von den Hasen um 20 kr., von dem um 40 bis 60, 70 bis 80 kr., abgefressen u. s. w.“ Ueber dieses Vorgehen beschwerte ich mich bei dem Commissions-Leiter und verlangte, daß zuerst die Größe und Beschaffenheit des Schadens erhoben werde und dann der Schadenwert zu bestimmen sei, worauf er mir erwiderte, er verstehe von der Sache nichts, er müsse sich auf die Sachverständigen verlassen, doch gab er den Sachverständigen eine meinem Verlangen entsprechende Weisung, worauf diese nach der Schadenerhebung zu Protokoll gaben, daß hierzulande allgemein das Anstreichen oder Einbinden der Bäume mit Stroh erst anfangs November erfolgt, weil das Anstreichen oder Einbinden im Frühjahr oder Sommer den Bäumen schadet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß verursachte Beschädigungen vom Hasenwilde aus dem Reviere des Gutsbesitzers Herrn Thomas Moline herrühren. Die Gesamtsumme aller beschädigten Bäume beträgt 143 Stück. Hievon wurden: total vernichtet 51 Stück, mit $\frac{1}{8}$ 32 St., mit $\frac{5}{8}$ 7 St., mit $\frac{1}{2}$ 19 St., mit $\frac{3}{8}$ 8 St., mit $\frac{2}{8}$ 13 St., mit $\frac{1}{8}$ 13 Stück. Als Durchschnittspreis für einen total vernichteten rechnen wir an: 80 kr., zu $\frac{1}{8}$ 50 kr., zu $\frac{5}{8}$ 50 kr., zu $\frac{1}{2}$ 40 kr., zu $\frac{3}{8}$ 30 kr., zu $\frac{2}{8}$ 20 kr., zu $\frac{1}{8}$ 10 kr. Weiter gaben die Herren Sachverständigen noch zu Protokoll, das vom Gutsbesitzer Herrn Karl Fritscher in seiner Anzeige angeführte Anstreichmittel müsse man als

vollkommen genügend zur Hintanhaltung von Beschädigungen durch Wild halten.

Herr Thomas Moline gibt über Vorhalt des obigen Gutachtens an: „Ich anerkenne diese Beschädigungen als vom Hasenwilde herrührend, doch ist nach meiner Ansicht der Durchschnittspreis mit 80 kr. für einen total ruinierten Baum zu hoch gegriffen. Ich halte mich nicht für verpflichtet, Schadenersatz zu leisten u. s. w.“

Ich gab dagegen zu Protokoll: „Ich sehe mich genöthigt, der Bewertungsziffer der Herren Sachverständigen als zu niedrig angenommen entgegenzutreten, indem ich mich auf unzählige Rechnungen über meinen Obstbaum-Verkauf, sowie auch das Zeugnis des anwesenden Herrn Gemeindevorstehers berufe, daß ich Bäume von der Qualität und Sorte wie die beschädigten mit 70 kr. bis 1 fl. ab meiner Baumschule verkaufte und verlange ohne Rücksicht der Beschädigung der Bäume inclusive der Kosten des Nachsetzens, Nugentgang durch späteren Ertrag u. s. w. per Baum 1 fl. 25 kr.“

Die Herren Sachverständigen erklärten nochmals, ihre Schadenbewertung in vollem Umfange aufrecht zu halten.

Bei dieser neuerlichen Erklärung der Sachverständigen konnte ich mich unwillkürlich des Gedankens nicht erwehren, daß besonders der Herr Sachverständige Bäckermeister Alois Kapau, welcher das große Wort führte, hier weniger als Sachverständiger im Obstbaufache, sondern mehr als Fachmann im Bäckergewerbe gesprochen, wo andere Nagethiere an den Erzeugnissen öfter auch Schaden anrichten sollen, wodurch denselben durch anderweitige Verarbeitung der beschädigten Sachen eben nur ein procentueller Schaden im Verhältnisse zu den beschädigten Sachen erwachsen soll.

Wir war es leider nicht möglich, meine mit $\frac{1}{8}$, $\frac{5}{8}$

dem ein weiterer Schritt zur Zweitheilung unternommen, deren Durchführung von den Abgeordneten als nächstes Ziel ins Auge gefasst werden sollte. Wenn diese Forderung immer und immer wieder erhoben wird und wenn das deutsche Volk mit seinen Abgeordneten ununterbrochen auf dieses Ziel hinarbeitet und sein ganzes Handeln folgerichtig von diesem Gedanken leiten läßt, muß das Ziel erreicht werden. Der Wille eines Volkes ist unbesiegt und unüberwindlich, ihm kann keine Regierung der Welt widerstehen.

Die Zeit, welche die Abgeordneten in Prag hinauswerfen würden, sollen sie anwenden, um diesen Willen zu stählen, um die Bevölkerung hart und stark zu machen, um sie fähig zu gestalten zu der großen Aufgabe, die ihrer noch unzweifelhaft harret — die Zeit, die in Prag vertrödelte würde mit der Bekämpfung staatsrechtlicher Adressen, soll verwendet werden, um das Staatsrecht Deutschböhmens durch Studium der Stadt-, Land- und Bezirksverhältnisse vorzubereiten und vollständig auszuarbeiten und der Regierung einen vollständig fertigen Vorschlag für die Schaffung der Provinz Deutschböhmen mit entschiedenem Nachdruck unterbreiten zu können. Die innige Verbindung des Abgeordneten mit seinem Volke, die ununterbrochene Aufrechterhaltung ständiger Fühlungnahme mit demselben, Belehrung, Aneiferung, Begeisterung muß die Schlaffen zur Abnahme der Zipfelmütze bewegen und ihnen den Kehrbesen in die Hand drücken, der noch sehr viel zu thun hat, um das Haus rein zu gestalten, um das Haus, das wir uns schaffen wollen, heimisch zu machen.

Los von Prag, los vom Landtag, zum Volke, ins Volk! rufen wir daher den deutschen Landtagsabgeordneten zu!

Unter dem Zeichen des § 14.

Bekanntlich erschien unmittelbar vor Neujahr eine neue Stempelverordnung, die schon am 1. Jänner in Kraft treten sollte. Diese Verordnung wurde in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht, das Reichsgesetzblatt ist jedoch bis heute nicht erschienen. Bekanntlich nehmen die Wirksamkeit eines Gesetzes und die daraus entspringenden rechtlichen Folgen gleich nach der Kundmachung ihren Anfang. Ueber die Kundmachung der Gesetze und Verordnungen bestimmt das Gesetz vom 10. Juni 1869 Nr. 113 R.-G.-Bl. im § 1, daß das Reichsgesetzblatt für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zur verbindenden Kundmachung bestimmt ist. Da das Reichsgesetzblatt bisher das überwähnte Stempelgesetz nicht gebracht hat, ist dieses anscheinend noch nicht verbindlich, wengleich der 1. Jänner 1898 als Anfangstermin der Gültigkeit bestimmt wurde. Hieraus folgt, daß Parteien, welche gerichtliche Eingaben nach dem 1. Jänner 1898 diesem neuen Gesetze nicht entsprechend überreichten, sich bei allfälliger Strafbemessung seitens der Finanzbehörden mit Recht darauf berufen können, daß bis jetzt das neue Stempelgesetz noch nicht ordnungsmäßig kundgemacht wurde.

Einberufung des Reichsrathes.

Einer unverbürgten Wiener Meldung nach soll die Einberufung des Reichsrathes für den 20. Feber geplant sein.

Ein großer Erfolg deutscher Staatskunst.

In den jüngsten Tagen wurde von amtlicher Seite im Deutschen Reiche bekannt, daß die Regierung in Peking dem Deutschen Reiche die Kiaos-Tschaubucht pachtweise auf 50 Jahre überließ. Das überlassene Gebiet umfaßt die gesammten inneren Wasserbecken der Kiaos-Tschaubucht bis zur Hochwassergrenze, ferner die südlich und nördlich vom Eingange der Bucht liegenden größeren

Landzungen bis zu deren natürlicher Abgrenzung durch die Höhenzüge, sowie die außerhalb der Bucht und vor ihr gelegenen Inseln.

Tagesneuigkeiten.

(Vom Fürsten Bismarck) schreibt die Berliner „D. Ztg.“ unterm 3. d. M.: Der greife Patient leidet oft qualvolle Schmerzen. Hand in Hand hiermit geht eine chronische Schlaflosigkeit. Andererseits darf als erfreuliches Zeichen der zähen Natur des Fürsten hervorgehoben werden, daß der Appetit recht gut ist. Ebenso ist die geistige Thätigkeit, die Theilnahme an den öffentlichen Vorgängen keineswegs geändert. Der Humor war schon besser als in diesen Tagen, aber ganz erloschen ist er nicht. Auch bei heftigen Anfällen ist noch immer ein Bonmot zur Verfügung des Patienten gewesen. Den Neujahrstag hat der Fürst recht still verlebt. Neujahrsbriefe und Telegramme sind in großer Menge eingelaufen. Einige hat Fürst Bismarck persönlich beantwortet. Heute ist sein Befinden den Umständen nach befriedigend. Er hat ziemlich gut geschlafen und verhältnismäßig früh sein gewohntes Bad genommen. Die Discretion, mit welcher alles, was mit dem Befinden des Fürsten Bismarck zusammenhängt, seitens seiner Umgebung behandelt wird, bietet der Legendenbildung allerwärts erheblichen Vorbehalt. Das fürstliche Schloss ist vollständig gegen Theilnahmevolle abgesperrt. Die strenge Ordre, welche den sämtlichen Insassen ertheilt ist, schließt ein Durchrieseln unerwünschter Nachrichten vollständig aus. Andererseits werden diese Maßnahmen mit der Rücksicht gegen den Fürsten motiviert, der nicht von dritter Seite Ungünstiges über seinen Zustand hören soll. Der Fürst selbst freilich hält sich für recht krank und hat diesem Gedanken wiederholt in der letzten Zeit gegenüber Besuchern Ausdruck gegeben. Von einer Seite, die mit den Verhältnissen als vertraut zu erachten ist, wird bemerkt, daß der Fürst Wasser in den Füßen habe. Dieser Annahme wird freilich von ärztlicher Seite lebhaft widersprochen. Geheimrath Schwening meint, daß die Krankheit einen normalen Verlauf nehme und gehoben werden würde. In diesen Wunsch stimmen alle Freunde und Verehrer des greisen Patienten gern ein. Die wenigen Besucher, welche vorgelassen werden, kommen in der Zeit von zwei bis vier Uhr nachmittags zum Empfang. Der Fürst verläßt seinen Kollstuhl nicht. Ueber Politik wird verhandelt, wenn auch die Lectüre über politische Vorgänge nicht mehr so lebhaft betrieben wird wie früher.

(Die vornehmen Amerikanerinnen) haben einen neuen Luxus erfunden, der jedoch so kostspielig ist, daß nur die Millionärin ihn sich wird gestatten dürfen. Es ist das tägliche Bad der vornehmen Schönen, das eine eigenartige Neuerung erfahren hat. Die wirklich reiche und tonangebende Neu-Yorkerin nimmt jetzt, laut „Hann. Kur.“, nur noch Blumenbäder, und zwar sind es Rosen und Veilchen, die dabei den Vorzug erhalten; doch werden auch stark duftende ausländische Blüten — falls sie für schweres Geld überhaupt zu haben sind — dazu verwendet. Ein derartiges Blumenbad wird nun auf folgende Weise bereitet: Man nimmt eine bedeutende Anzahl Rosen, Veilchen oder sonstige wohlriechende Blüten, zupft die Blätter sorgfältig von den Kelchen und thut sie in einen feinen Mouffelinbeutel, der mit seinem duftenden Inhalt in einen großen Kessel gelegt und mit kochendem Wasser übergossen wird. Zehn Minuten läßt man dieses Gebräu noch kochen und stellt es dann zum Abkühlen bei Seite, nachdem der Beutel wieder herausgenommen worden ist. Sobald das Wasser eine Temperatur von etwa 27 Grad R. angenommen hat, wird ein gutes Parfüm von demselben Duft, den die zu dem Bad verwandte Blüte gehabt, hineingemischt, und die ganze wohlriechende Flüssigkeit in die Badewanne gegossen, die ungefähr bis zur Hälfte gefüllt sein muß. Um nun die Wirkung dieses Blumenbades

— die nach der Behauptung der Erfinderin der Haut eine rofige Frische verleiht und ungemein stärkend für Hals- und Arm-Muskeln sein soll — durch nichts abzuschwächen, ist es nothwendig, daß die Badende fünfzehn bis zwanzig Minuten vollkommen ruhig in dem duftenden Wasser liegt und sich bemüht, während der Zeit an nichts zu denken. Verschiedene Nerzte in New-York, deren Meinung man hören wollte, geben zu, daß das Wasser, in dem wohlriechende Blütenblätter abgekocht sind, thätlich von starker Wirkung auf Nerven und Muskeln ist, doch würde ein solches Bad ohne den Zusatz einer kostspieligen Essenz mit dem Duft der betreffenden Blüte nichts weniger als einen angenehmen Geruch entwickeln. Da besonders die Rosen augenblicklich in New-York sehr hoch im Preise stehen — für das Duzend werden drei bis fünf, ja nicht selten zehn bis zwölf Dollars gezahlt —, so dürfte ein Rosenbad etwa die Kleinigkeit von achtzig bis hundert Dollars kosten. Wie gesagt, können sich das nur die Töchter und Frauen jener Nabobs gestatten, denen es auch nicht darauf ankommt, sich die Zwanzig Mark-Cigare mit einer Hundert Dollars-Note anzuzünden.

(Eine Aufsehen erregende Entdeckung.) Aus Wien wurde jüngst berichtet: Von einer officiösen Correspondenz, welche immer sehr ernst genommen werden muß, wird folgende Mittheilung ausgegeben: „Das künftige Geschlecht . . . Eine sensationelle Entdeckung.“ Der Vorstand des embryologischen Institutes der Wiener Universität, Prof. Schenk, hat die Arbeiten über eine sensationelle Entdeckung völlig und mit Erfolg abgeschlossen. Dem Gelehrten ist es gelungen, willkürlich bei Menschen und Thieren wirksam Einfluss darauf zu nehmen, daß das künftige Individuum nach Belieben dem männlichen oder dem weiblichen Geschlechte angehöre. (!) Prof. Schenk, der sich mit dieser Frage seit mehr als 20 Jahren beschäftigt und wiederholt Gelegenheit hatte, auf diesem Gebiete mit seinen Rathschlägen beizustehen, erklärt diesen Vorgang als Ergebnis des Stoffwechsels ohne jede medicamentale oder operative Eingriffe.“ Die Verantwortung hierfür müssen wir selbstverständlich der erwähnten Correspondenz überlassen, die aber thätlich das Datum „1. April“ nicht trägt.

(Ein Zwischenfall zwischen Officieren und Studenten.) Ein bedeutamer Zwischenfall zwischen Officieren und Studenten hat sich, wie das „Tiroler Tagblatt“ meldet, in der Sylvesternacht im Stadtsaalcafé in Innsbruck zugetragen. Als beim Uebergang des alten zum neuen Jahre von der Militärkapelle die Volkshymne gespielt wurde, blieben gleich anderen Personen auch zwei Studenten sitzen. Ein Lieutenant hatte sich über die zwei Studenten wegen des Nichtaufstehens ausgelassen. Daraus entspann sich ein Wortwechsel, der damit endigte, daß der eine Student zum Plaze des Officiers hinging, sich vorstellte und erklärte, sie ständen jederzeit zur Verfügung. Der Officier aber blieb sitzen. Nach diesem Zwischenfall wäre die Sache erledigt gewesen und das Publicum hätte den Vorgang auch gar nicht bemerkt. Da erhob sich aber ein an dem Billardtische der Studenten gegenüber sitzender Trainofficier und rief dem einen Studenten zu: „Was fixieren Sie mich immer, das vertrage ich nicht!“ Darauf antwortete der Student: „Sie fixieren mich auch, das vertrage ich auch nicht.“ Die Situation war nun schon sehr kritisch, allein der Trainofficier gieng nicht weiter vor, sondern kehrte an seinen Plaz zurück; man glaubte bemerkt zu haben, daß Oberstlieutenant N., der an demselben Tische saß, ihm einen Wink gegeben hatte, ruhig zu sein. Allein das Publicum war schon aufmerksam geworden, daß ein Conflict zwischen den Officieren und Studenten im Zuge sei und erkundigte sich über die Sache. Dann kamen von den benachbarten Tischen Personen zu den Studenten herüber, stießen mit ihnen an und beglückwünschten sie, und bald darauf nahmen ganze Tischgruppen durch lebhaftes Heilrufen für die Studenten Partei. Viel-

u. s. w. ihrer Classe nach vernichteten Obstbäume einzustampfen und neue Bäume daraus zu formen.

Auf Grund obiger commissioneller Schadenerhebung fällt die k. k. Bezirkshauptmannschaft unterm 16. Novemb. 1888, Z. 13538, folgendes Urtheil:

Herr Thomas Moline sei schuldig, mir den durch das Hasenwild aus seinem Jagdreviere an meinen Obstbäumen im Gebiete der Gemeinde Allerheiligen verursachten Schaden pr. 77 fl. 40 kr. zu ersetzen, ferner sei derselbe zum Ersatze der Commissionskosten im Betrage von 26 fl. 90 kr. verpflichtet. Hingegen wurde ich mit meinem Mehranspruch von 77 fl. 35 kr. auf den Civilgerichtsweg angewiesen.

Gegen dieses Urtheil führte sowohl der Jagdpächter Herr Moline und auch ich Beschwerde, besonders ich gegen den Sachverständigen-Ausspruch, daß ein mit 2/3, 1/3 u. s. w. vernichteter Obstbaum noch 2/3, 1/3 seines ursprünglichen Wertes besitze soll u. s. w.

Ueber diese Beschwerde ließ uns die k. k. Statthalterei nicht lange im Unklaren, indem sie unterm 14. April 1889, Z. 7181, entschied, Herr Moline sei nicht schuldig, mir den am 14. November 1888 erhobenen, an meinen Obstbäumen durch Hasenfraß verursachten Schaden zu vergüten und ich habe demnach als sachfällig die Commissionskosten zu tragen. Schließlich hat die hohe k. k. Statthalterei noch bemerkt, daß die in der behobenen Entscheidung ausgesprochene Verweisung der Mehransprüche des Klägers Fritscher auf den Rechtsweg im Gesetze nicht begründet erscheint, da der § 6 des Gesetzes vom 17. September 1878, L.-G.-Bl. Nr. 10 die Competenz zur Entscheidung über Ansprüche auf Ersatz von Wildschaden ausdrücklich der politischen Bezirksbehörde zuspricht und so die Zuzugrenz des Civilrichters ausschließt.

Als Hauptgründe für diese Entscheidung werden angeführt, daß die Bäume auf Waldgrund stehen und von Wald-

umgeben seien, wo derart gelegene Obstbäume das ganze Jahr gegen Hasenfraß zu schützen sind, während meine Obstbäume vom Monate Mai bis November des Schutzes entbehren.

Gegen diese neuerliche Abweisung führte ich Beschwerde bei dem k. k. Ministerium des Innern und habe mit amtlichen Belegen nachgewiesen, daß der ehemalige Waldboden mit Bewilligung der Behörde schon seit längerer Zeit in anderes Culturland umgewandelt worden sei u. s. w.

Das k. k. Ministerium des Innern hat in seiner Entscheidung vom 26. Mai 1890, G. Z. 5181, meine Beschwerde gegen obige Statthalterei-Entscheidung wieder abgewiesen mit der hauptsächlichlichen Begründung, daß nach den gepflogenen Erhebungen die meisten Obstzüchter in Allerheiligen ihre Obstbäume das ganze Jahr zu schützen pflegen u. s. w.

Gegen dieses auf unwahren Gründen fußende Urtheil führte ich Beschwerde bei dem k. k. Verwaltungsgerichtshofe und erbrachte den Nachweis mit einer Bestätigung des Gemeinbeamtens Allerheiligen, daß kein einziger Obstzüchter in der ganzen Gemeinde Allerheiligen seine Obstbäume über Sommer und Herbst gegen Wildschaden schützt.

Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über meine Beschwerde am 11. Juni 1891 die sämtlichen in diesem Streitfalle erlosenen Entscheidungen wegen mangelhaften Verfahrens aufgehoben und die Sache zur Behebung des Mangels und neuerlichen Entscheidung an die Administrationsbehörden zurückgeleitet. Nun begann der Proceß in zweiter, verbesserter Auflage.

Mit Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz vom 5. Februar 1892 wurde ich verständigt, daß derselben die neuerliche instanzmäßige Entscheidung aufgetragen sei, wobei sie an die Rechtsanschauungen des hohen k. k. Verwaltungsgerichtshofes gebunden ist. Nachdem nun diese haupt-

sächlich darauf gerichtet sind, daß die Sachverständigen betreffs der fraglichen Wildschadenerkläre nicht im Sinne der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen einvernommen wurden, so wird die Einholung und Abgabe eines neuerlichen Sachverständigen-Gutachtens am 20. Februar 1892 in der Amtskanzlei der k. k. Bezirkshauptmannschaft durch die Herren Franz Holzer, Pfarrer in Ehrenhausen, und Franz Bartha, Grundbesitzer in Eberg bei Gamlich erfolgen.

Auf diese Bestätigung stellte ich an die k. k. Bezirkshauptmannschaft das Ansuchen, da aus dem Wortlaute des k. k. Verwaltungsgerichtshofes deutlich hervorgeht, daß bei der neuerlichen Erhebung und Sachverständigen-Gutachten-Abgabe speciell die hiesigen ortsbüchlichen Verhältnisse zu berücksichtigen sind, daß zwei Sachverständige aus hiesiger Gemeinde der obigen Gutachtenabgabe beigezogen werden, welche die Verhältnisse genau kennen, und brachte hiezu den Herrn Gemeindevorsteher Georg Fruhwirth und den Gemeinderath Herrn Karl Wagner, beide bedeutende Obstzüchter, in Vorschlag. Diesem meinem Ansuchen wurde keine Folge gegeben und die neuerliche Sachverständigen-Gutachten-Abgabe fand durch die Herren Holzer und Bartha statt.

Durch das von genannten Herren am 20. Februar 1892 abgegebene Sachverständigen-Gutachten kam ich mit meiner Rechtsache erst recht vom Regen in die Traufe, denn die Herren Sachverständigen erklärten, daß zum Schutze der Obstbäume gegen Hasenfraß dieselben das ganze Jahr hindurch mit Stroh einzubinden seien.

Auf meinen erhobenen Widerspruch, daß zum Schutze gegen Hasenfraß die Obstbäume das ganze Jahr mit Stroh einzubinden seien, nicht der ortsbüchlichen Gepflogenheit entspricht, und daß dieses dem Baume über-

fach wurde gerufen „Heil Alldeutschland“, was von den Studenten kräftigst erwidert wurde. Jetzt war es den Officieren klar, daß das Publicum gegen sie Stellung nahm, und sie fanden es für angezeigt, das Local zu verlassen. Beim Weggehen gab aber Oberlieutenant R. den Befehl, daß die Regimentsmusik, welche noch bis 2 Uhr hätte spielen sollen, das Concert einstelle und den Saal verlasse. Das Publicum legte aber gegen das Aufhören des Concertes, für welches es sein Entrée gezahlt hatte, Verwahrung ein. Der Restaurateur beabsichtigt, den sich darum meldenden Gästen am Buffet das Entrée zurückzubehalten, obzwar die Regimentskapelle für das um zwei Stunden verkürzte Concert den vollen Betrag von 60 fl. von ihm einforderte. Infolge dieses Zwischenfalles hat sich die Spannung zwischen Militär und Civil in Innsbruck verschärft und man will für die Folge von jeder Mitwirkung der Militärkapelle bei Veranstaltungen absehen.

(Gedankenphotographie.) Der Sohn des großen Erfinders Edison hat sich jetzt selbständig als Erfinder „etabliert.“ Der Sohn eines bedeutenden Mannes kann sich natürlich bei seinen Erfindungen nicht mit Kleinheiten abgeben. Was der hoffnungsvolle Erbe eines großen Namens erfunden hat, ist nichts Geringeres als — die Gedankenphotographie. Die ganze Geschichte ist noch ein Geheimnis für die Mitwelt. Man weiß nur so viel: Herr Edison jr. nimmt ein Subjekt, schneidet diesem die Haare ab, gießt eine klebrige Masse über den Kopf, und dann nimmt er mit seinem geheimnißvollen Apparat photographische Aufnahmen von den Gedanken des Subjects. Edison jr. ist bei seiner Erfindung von der Idee ausgegangen, daß große Gedanken, d. h. Gedanken über einen bedeutenden, wichtigen Gegenstand, eine erhebliche Anschwellung des Kopfes verursachen. Kleinere Gedanken rufen nur eine ganz kleine Schwellung des Kopfes, ein leichtes Vibrieren hervor. Die „Erfindung“ scheint eine Ehrenrettung jenes Zustandes in sich zu bergen, den man mit „Dickschädel“ zu bezeichnen pflegt. Der dicke Kopf ist nach Edison jr. auf eine Ueberfülle von Gedanken an etwas Großes zurückzuführen. Das ist in der That eine sensationelle Erfindung von Edison jr.

(Ein Massenunglück.) Bei einer von 2000 Personen besuchten Volksversammlung, welche Montag abends im Rathhause von London (Kanada) stattfand, ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Infolge Nachgebens eines verfaulten Balkens brachen 400 Geviertfuß des Fußbodens so ein, daß eine trichterförmige Oeffnung entstand, in welche 200 Personen hinabstürzten. Ein sehr großer Geldschrank und eine Menge Eisenwerk fiel noch auf sie herab; Feuerrufe riefen eine furchtbare Verwirrung hervor. Die Verunglückten waren 20 Fuß tief in den Amtsräum des Bürgermeisters hinabgestürzt; dadurch wurde auch der Fußboden dieses Zimmers durchschlagen, so daß ein großer Menschenknäuel in den Keller hinabgerissen wurde. Die Zahl der Verunglückten ist nun bis jetzt auf 28 Tode und 100 Verwundete festgestellt worden; unter ihnen sind viele der hervorragendsten Bürger der Stadt.

(Das größte Gebäude der Welt abgebrannt.) Das am ersten Weihnachtstage in Chicago abgebrannte Colosseum war das größte Gebäude der Welt. Es war 950 Fuß lang und 300 Fuß breit und da sich keine Säulen oder sonstige Stützen in dem Raume befanden, konnte jeder Quadratfuß ausgenützt werden. Das Gebäude selbst nahm einen Flächenraum von 5 1/2 Acres ein und darin waren Sitzplätze für 15.000 Personen. Im vorigen Jahre wurde in dem Colosseum die demokratische National-Convention abgehalten, die Bryan als Präsidentschaftscandidaten aufstellte.

(Anschlag auf einen Abelsmarschall.) Aus Tiflis wurde gemeldet: Der achtzigjährige übelbeleumdete Privat-Anwalt Pluschtchewsky überfiel auf der Straße den Abelsmarschall Fürsten Bagration-Much-

ransky, verwundete ihn mit einem Dolche an der Hand und feuerte aus einem Revolver auf den Fürsten. Die Kugel drang in die Magenenge und verwundete den Fürsten schwer. Hierauf tödtete sich Pluschtchewsky auf der Stelle durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Als Grund des Mordüberfalles wird angegeben, daß Pluschtchewsky an den Fürsten Bagration hohe Schuldforderungen stellte und sich hierbei auf Papiere berief, welche der Fürst für gefälscht erklärte.

(Tschechische Glückwunschkarten.) Das Telegraphenamt in Prag sandte in diesem Jahre an die auswärtigen Telegraphenämter Glückwunschkarten in tschechischer Sprache, während es üblich ist, daß sich die Stationen im internationalen Verkehr der französischen Sprache bedienen. Auch nach München ist laut „M. N.“ eine solche Karte gelangt, die aber mit Recht nicht erwidert wurde. Die erwähnte Karte stellt eine allegorische Frauengestalt dar, drei Finger der rechten Hand zeigen auf den Erdball, das Gelenk der linken Hand stützt sich auf einen Schild mit den slovenischen Zeichen „1899“. Bemerkenswert ist, daß die Ausführung des sehr gelungenen Bildes von einem Deutschen ist.

An die steirischen und in Steiermark weilenden sonstigen Krieger des bosnisch-herzegowina'schen Feldzuges des Jahres 1878.

Im nächsten Sommer sind es zwanzig Jahre, daß nebst Angehörigen anderer Kronländer auch eine große Anzahl steirischer Männer auf bosnischem und herzegowina'schem Boden Kriegsdienste geleistet hat.

Die militärische Besetzung Bosniens und der Herzegovina war die erste Waffenthat in Oesterreich, die sich nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vollzog und ein bedeutendes Aufgebot der Reserve erforderte. Daher empfand die Bevölkerung der von der Mobilisierung betroffenen Länder dieses Kriegereignis aufs lebhafteste, und es wird in ihr die Erinnerung daran stets fortbestehen.

Viele der unter die Fahnen geeilten Krieger verloren auf feindlichem Boden ihr Leben, andere erlagen bald nach der Heimkehr den Anstrengungen des Feldzuges, diejenigen aber, die alle Gefahren glücklich überstanden, werden der Mühsale und Beschwerde nie vergessen, denen sie sich zu unterziehen hatten.

Kriegsgeossen! Sollten wir das zwanzigste Jahr des Gedenkens an die Besetzung Bosniens und der Herzegovina sanglos und klanglos vorübergehen lassen? Sollte nicht vielmehr in jedem Krieger der Wunsch rege werden, es möge ihm im zwanzigsten Jahre nach Beendigung des Feldzuges gegönnt sein, einige Stunden im Kreise seiner einstigen Kriegsgeossen zu verleben, sich ihres Wiedersehens zu erfreuen und in traulichem Gespräche der Ereignisse zu gedenken, die ein ernstes, aber nunmehr glücklich überwundenes Geschick über sie verhängte?

In der That haben sich Männer gefunden, die willens sind, solches Wiedersehen herbeizuführen. Es hat sich zu diesem Zwecke in Graz ein Ausschuss von mehr als vierzig Personen gebildet, und schon in seiner ersten Versammlung wurde beschlossen, zur Erinnerung an die Kriegszeit des Jahres 1878 im nächsten Jahre in der Landeshauptstadt eine Feier zu veranstalten und dazu alle steirischen und auf steirischem Boden weilenden sonstigen Genossen des Feldzuges einzuladen.

Aber nicht nur um ein fröhliches, freudiges Wiedersehen allein handelt es sich, sondern es ist auch eine bisher unbedachte Pflicht zu erfüllen: es gilt, die Mittel zu einem Denkmale aufzubringen, das der Nachwelt wenigstens die Namen jener steirischen Männer überliefert, die vor dem Feinde den Heldentod gefunden haben.

Kriegsgeossen! Gedenket all der Umstände, unter denen Ihr vor zwanzig Jahren Eure Tage verbracht

habet, erwäget in Euren Herzen auch, daß das auf allgem. Wehrpflicht beruhende Heer seinen ersten Waffengang ruhmreich bestanden hat, und Ihr werdet freudigen Muthes mitwirken, daß zur Erinnerung an die verlebten Kriegstage eine würdige Feier zustande komme und den gefallenen Kameraden das verdiente Ehrenzeichen gesetzt werde!

Der Ausschuss zur Veranstaltung der Kriegerfeier richtet daher an Euch alle ohne Unterschied Eurer gegenwärtigen Stellung und eures einstigen Ranges im damaligen Präsenz- oder Reservestande die Bitte, das von ihm geplante Unternehmen gutzuheißen und es nach Kräften zu fördern. Vor allem aber ersuchte er jeden von Euch, der sich imstande sieht, ihn mit Rath und That zu unterstützen, in seine Mitte als Mitglied einzutreten.

Ueber die Ausführung und die Kosten des zu errichtenden Denkmals wird man feinerzeit mit der Bitte um Beiträge Mittheilungen veröffentlichen.

Zuschriften und Erklärungen, den voranstehenden Aufruf betreffend, nehmen die unterzeichneten Mitglieder des engern Ausschusses entgegen.

- Graz, im December 1897.
- Josef Weigl, Stadtmaurermeister, Klosterwiesgasse 16, Obmann; Othmar J. Krautforst, Fabrikant, Eggenbergergürtel 12, I. Obmann-Stellvertreter; Gottfried Lanzer, Kaffeehausbesitzer, Burggasse 18, II. Obmann-Stellvertreter; Alois Holzer, Volksschullehrer, Leisinggasse 3, I. Schriftführer; Wilhelm Lehr, städt. Schatzmeister, Sackstraße 27, II. Schriftführer; Josef Wantschek, Kaminfegermeister, Schönaugasse 12, I. Cassier; Heinrich Langanger, k. k. Postamtsdiener, Fellingergasse 4, II. Cassier; Jos. Vogner, Obmann des Veteranen-Vereines Graf Gleispach, Neubaugasse 70; Franz Eckl, k. k. Amtsdienner, Raubergasse 4; Franz Fahl, landsh. Inspector, Schießstattgasse 8; Emil Freihelm, k. k. Postmeister, Gleisdorfergasse 10; Ludwig Horwathitsch, Hausbesitzer, Schmiedgasse 27; Anton Pock, Zahlmarqueur, Brockmanngasse 6a; Heinrich Bodegger, Goldschläger, Schmiedgasse 28; Johann Rohrer, Gastwirt, Kbrösisstraße 16; Anton Weigl, Univ.-Rect.-Diener, Halbärthgasse 3; Alois Wolf, Gasthofbesitzer, Schönaugürtel 74; Stephan Jenz, Fleischermeister, Winkelgasse 8.

Eigen-Berichte.

Pettau, 5. Jänner. (Monatsmarkt.) Auf dem heutigen Monatsmarkt betrug der Auftrieb 340 Ochsen, 490 Kühe, 250 Stück Jungvieh, 276 Pferde und 610 Schweine. Der Verkehr war rege. An jedem Mittwoch findet der Schweinemarkt und an jedem ersten Monatsmittwoch der Rinder-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

Wuchern, 6. Jänner. (Christbaumfeier.) Heute wurde in Anwesenheit der Vertreter des Ortsschulrathes, des Gemeindevorstandes, des Lehrkörpers u. s. w. die Beseitigung der Schuljugend mit Kleidungsstücken, Schuhwerk und anderen für die Kleinen nützlichen Sachen vorgenommen. Im Ganzen wurden an die 130 Kinder betheilt. Allen jenen, die für die edle Sache nach Möglichkeit beitrugen, namentlich aber der löbl. Leitung des Deutschen Schulvereines in Wien, den Herren Albert Dgrisefer und Th. Götz in Marburg, dem Herrn H. Kielhauser in Graz, dem Herrn Baron Lüttgendorf, Stationschef in Würzzuschlag u. s. f. u. s. f., sei hiemit von den Veranstaltern der herzlichste Dank gesagt.

Pettau, 5. Jänner. (Mauferie.) Am 28. December v. J. zechten mehrere Burchen im Gasthause des Herrn Josef Kolla in St. Andra i. W.-B., darunter auch die Keuschlersöhne Jakob Fekonja und Georg Braček, beide aus Hyaletins, die in einen Wortwechsel geriethen. Auf dem Heimwege lauerte Jakob Fekonja den Georg Braček auf und mißhandelte ihn mit einer Wagenkrippe derart, daß Braček einige schwere körperliche Verletzungen

Sommer nur Schaden bringt, verlangte ich, daß sich die Herren Sachverständigen deutlicher aussprechen mögen, wo diese Gepflogenheit herrscht. Nun thaten sie mir den Gefallen und gaben wörtlich zu Protokoll: „Es werden von den ordentlichen Landwirten die Bäume allerorten und auch hierzulande auf diese Weise geschützt; daß das Einbinden der Bäume (mit Stroh über den Sommer vornehmlich gemeint) schadet, müssen wir verneinen.“

Nachdem dieser vorstehende Wortlaut protokollarisch festgestellt war, bedankte ich mich dafür bei den Herren Sachverständigen und konnte nicht umhin, ihnen später darüber meine Ansicht offenherzig auszusprechen, worüber die k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz auf ihre Beschwerde mich schon nach einigen Tagen wegen meiner freien Meinungsäußerung zu fl. 50 Strafe verurtheilte, welche auf meine erhobene Beschwerde auf fl. 25 ermäßigt wurde.

Weiter erklärten die Herren Sachverständigen bezüglich meiner Erfahrungsprüche, daß diese viel zu hoch gegriffen und daß die Bewertung, wie selbe im Protokolle vom 14. November 1888 seitens der Sachverständigen gemacht wurde, vollkommen richtig sei.

Dadurch erklärten sie klar und deutlich, daß ein 1/8, 1/3, usw. vernichteter Obstbaum noch immer 2/8, 1/3 usw. seines ursprünglichen Wertes besitze.

Mit diesem, allen Erfahrungen, Thatfachen und Naturgesetze n widersprechenden Sachverständigen-Urtheil haben sich die Herren Pfarrer Holzer und Bartha ein unvergessliches Denkmal menschlicher oder gar in der steirischen Culturgeschichte und Rechtspflege gesetzt und ich kann nur mein Bedauern aussprechen, wenn die beiden Herren Holzer und Bartha heute noch

im Central-Ausschuss der priv. k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft mit beratender Stimme sitzen, wie die steierm. Landwirtschaft gehoben und dem argbedrängten Landwirte aufgeholfen werden soll.

Auf Grund des obigen Sachverständigen-Gutachtens entschied die k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz am 26. Februar 1892 Z. 3469, ich werde nicht nur mit allen meinen Ansprüchen abgewiesen, sondern habe auch noch dazu alle bisher aufgelaufenen Kosten zu bezahlen. Obiges Sachverständigen-Gutachten, auf Grund dessen vorstehendes Urtheil erlossen ist, theilte ich nicht nur allen steierm. Landesanstalten in Obstbauangelegenheiten, sondern auch allen Obstbauvereinen und allen hervorragenden Obstzüchtern mit dem Ersuchen mit, mir ihr Gutachten darüber mitzutheilen.

Alle eingelangten Gutachten lauteten einstimmig dahin, daß die von den obigen Sachverständigen genannten Schutzvorkehrungen, nämlich das Einbinden der Obstbäume mit Stroh durch das ganze Jahr von keinem Obstzüchter im ganzen Lande angewendet werden, und daß diese Schutzvorkehrungen durch Verweilichung der Bäume und Züchtung von Insectenherden den unbedingten Ruin der Obstbäume herbeiführen müßten. Ich habe selbst die umfassendsten Erhebungen gepflogen und keinen einzigen Obstzüchter gefunden, welcher diese Schutzmaßregel angewendet hätte, selbst Herr Holzer und Bartha haben dies nicht gethan.

Gegen obigen abweislichen Bescheid führte ich nun mit den eingelangten Gutachten der hervorragendsten Obstzüchter, Landesanstalten und Obstbauvereine Beschwerde bei der k. k. Statthalterei in Graz, welche mit Erlaß vom 30. August 1892 Z. 19.936 entschied: Herr

Thomas Molline sei schuldig, mir die im Mai 1888 durch Hasenfraß beschädigten Bäume im Betrage von fl. 15-30 zu ersetzen, dagegen haben beide Streittheile die aufgelaufenen Kosten zu gleichen Theilen zu tragen.

Mit meinen weiteren Ansprüchen wurde ich (weil angeblich die Beschädigung im Monat October erfolgte) abgewiesen.

Gründe.

Die Recursausführungen, daß ein ordentlicher Grundwirt seine Obstbäume nicht durch das ganze Jahr zu schützen pflege, erscheinen in den thatsächlichen Verhältnissen begründet. In Anbetracht der schädlichen Einflüsse, welche sowohl der Anstich als auch der Verband auf den Obstbäumen während der Vegetationszeit, d. i. vom Mai bis October ausüben, muß es als eine besondere Obsorge der Obstzüchter erklärt werden, den Obstbäumen während der Vegetationszeit den unbehinderten Zutritt von Licht und Luft zu sichern und daher jeden Anstich und Verband zu entfernen. Insbesondere muß hervorgehoben werden, daß ein ordentlicher Grundwirt aus den erwähnten Rücksichten auch bei Bäumen, welche in der Nähe des Waldes und entfernt von Wohngebäuden sich befinden, während der Vegetationszeit keine Schutzvorkehrungen gegen Wildschaden zu treffen pflegt und daß demnach die von den Sachverständigen bei der commissionellen Erhebung vom 20. Februar 1892 ausgesprochene gegentheilige Ansicht mit dem Vorgehen eines auf die Entwicklung seiner Bäume bedachten Obstzüchters nicht in Einklang gebracht werden kann. Von ordentlichen Landwirten werden vielmehr Vorkehrungen gegen Wildschaden nur in der Zeit vom October bis Mai getroffen und es kann daher der Mangel solcher

erlitten haben soll. Jakob Fekonja wurde dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert.

Pettau, 5. Jänner. (Schlägerei.) Am 29. December kam der Besizersohn Bartholomäus Kop aus Kobersch bei Pettau zum Nachbarhause des Barth. Kuresch, um dort beim Schlafzimmer der Josefa Kuresch zu Fensterln. Als nun Barth. Kop mehrermale an das Fenster klopfte, wurde Barth. Kuresch derart aufgebracht, daß er mit einem Knüttel hinausging und den ungeladenen Gast mit Schlägen empfing, so daß Kop vor dem Fenster liegen blieb und später von hinzugekommenen Burschen in das nächste Nachbarhaus getragen wurde; Kop soll wohl eine schwere körperliche Beschädigung erlitten haben, sie ist jedoch nicht gefährlich, weil er am zweiten Tage schon seinem Verufe nachgegangen sein soll; Kop soll sehr betrunken gewesen sein; Kuresch wurde dem Gerichte Pettau eingeliefert.

Pettau, am 5. Jänner. (Ein Kind verbrannt.) Am 29. December v. J. giengen die Winzerleute Josef und Gertraud Krainz aus Groß-Ditsch in der Kolos vom Hause fort und überließen ihr 2 1/2 Jahre altes Kind unter der Aufsicht des 13 Jahre alten Bubens Franz Friedauer. Dieser hatte auch das Vieh zu betreuen und als er beim Vieh die Arbeiten verrichtete, ließ er den Bubens Johann Krainz allein im Zimmer zurück; als sodann Friedauer nach etwa 1 1/2 Stunden wieder in das Wohnzimmer zurückkehrte, fand er das Kind, vollkommen verkohlt, todt auf dem Boden liegen. Das Kind soll während der Abwesenheit des Friedauer Zündhölzchen genommen und angezündet haben, wobei das Hemd des Kindes sich entzündete und die übrigen Kleider ebenfalls, so daß das arme Kind selbstverständlich unter den gräßlichsten Qualen und Schmerzen verbrannte. Die Gegenstände in der Winzerei geriethen nicht in Brand. Sowohl die Eltern als auch der Bube Friedauer werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

Wind-Feistritz, 7. Jänner. (Freiw. Feuerwehr.) Am 31. December v. J. veranstaltete die hiesige freiw. Feuerwehr in den großen Gasträumen des Herrn Konrad Neuhold eine großartige Sylvesterfeier, die sehr gut besucht war und sich sehr angenehm gestaltete. Aus dem reichhaltigen, für diesen Abend festgesetzten Programme sei besonders erwähnt die vortrefflich aufgeführte Posse: „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“. Jedes trübe Gesicht, wenn ein solches überhaupt wäre zu sehen gewesen, mußte sich beim Anblicke des Herrn Franz Bezolt erheitern, der den Zuschauern das wahrheitsgetreue Bild einer geschäftigen, plauderhaften Hausmeisterin vor Augen führte. Ebenso gut beherrschten ihre Rollen die anderen Darsteller, so Fr. Janach, Herr Forster, Herr Kaufke und Herr Kathofer. Nicht minder wurden unsere Lachmuskeln durch einen von den Herren Bezolt und Forster vorgetragenen Zweifelsang und durch Couplets, gesungen von Herrn Bezolt, in Anspruch genommen, worin die wichtigsten, unsere Stadt betreffenden Ereignisse des Vorjahres theilweise bekräftelt und ins Lächerliche gezogen wurden. Der Glückshafen, der in der Bewohnerschaft opferwillige Götter gefunden hatte, beschenkte die Anwesenden mit mancher Gabe und trug dem Feuerwehrsäckel ein hübsches Sümmchen ein. Daß die städtische Musikkapelle unter der Leitung des Herrn August Heller das Fröhe that, um den Abend recht vergnügt zu machen, erscheint bei der Vortrefflichkeit dieser Kapelle selbstverständlich. Mit Stolz kann somit die hiesige freiw. Feuerwehr auf den Schluß des Jahres 1897 zurückblicken und ausrufen: „Ende gut, alles gut!“ — Im Anschlusse daran sei noch die am 6. Jänner l. J. abgehaltene Haupt-

versammlung erwähnt. Herr Hauptmann = Stellvertreter Franz Bezolt begrüßte zu Beginn die zahlreich erschienenen Mitglieder und hielt sodann einen warmen Nachruf auf den im letzten Vereinsjahre dahingeshiedenen Feuerwehrhauptmann Herrn Kathofer. Hierauf wurden die Berichte des Säckelwartes und des Schriftführers zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Wehrhauptmann Herr Franz Bezolt, Steigerzugsführer Herr Edmund Scherf, dessen Stellvertreter Herr Karl Kukovič, Spritzenzugsführer Herr Anton Arsenšteg, dessen Stellvertreter Herr Johann Kas. Zeugwart Herr Karl Schön, Schriftführer Herr Rudolf Kaufke, Säckelwart Herr Josef Kasteiger.

Marburger Nachrichten.

(Das Festmahl der Stadtgemeinde Marburg zu Ehren der Herren k. k. Kreisgerichtsbeamten.) Am letzten Donnerstag abends um 7 Uhr nahm in dem neuen Casinosaale der Begrüßungsabend der Herren Kreisgerichtsbeamten seinen Anfang, der von Vertretern der Bürgerschaft Marburgs veranstaltet worden war und sich in seinem weiteren Verlaufe so anheimelnd gestaltete, daß man ihn fast mit einem Familienfeste vergleichen konnte. Der Herr Bürgermeister Nagy eröffnete den Reigen der Trinksprüche und erinnerte daran, daß es seit dreißig Jahren ein Herzenswunsch der Marburger war, daß ein Kreisgericht hier errichtet werde. Der Redner begrüßte sodann die erschienenen Gäste im Namen der Stadt herzlichst und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. — Herr Dr. Hans Schmiderer feierte mit sehr treffenden Worten die Errichtung des Kreisgerichtes und erhob sein Glas im Namen der gesammten Bürgerschaft auf das Wohl des hochverehrten Herrn Präsidenten Hofrathes Greistorfer und der Herren Beamten. — Herr Hofrath Greistorfer sprach den besten Dank für den ehrennden Empfang auch im Namen der Beamtenschaft aus und brachte ein Hoch auf die Vertretung der aufwärtsstrebenden schönen Stadt Marburg und ihren Bürgermeister aus. — Herr Staatsanwalt Dr. Nemanitsch besprach in äußerst gelungener Rede die Rechtsprechung und die Erforschung der Wahrheit und toastierte auf ein gutes Einvernehmen zwischen Staatsanwaltschaft und Rechtsanwälten. — Herr Director Josef Bancalari erwähnte die Herren, die zur Errichtung des neuen Kreisgerichtes thätige Beihilfe leisteten, so Herrn Dr. Gustav Kofoschinegg, Herrn Dr. Josef Schmiderer, welche die Versammlung mit ihrer Anwesenheit beehrten, und den Herrn Reichsrathsabgeordneten der Stadt, Herrn Dr. Wolffhardt. Diesen Herren gebürte der vollste Dank. — Herr Dr. Gustav Kofoschinegg sprach seinen Dank für die ehrennden Worte aus und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, auch im Namen des abwesenden Herrn Dr. Wolffhardt die Versammlung zur endlichen Errichtung des Kreisgerichtes beglückwünschen zu können. Der Redner schloß mit den Worten: Die Stadt Marburg möge blühen, wachsen und gedeihen! Das walte Gott! — Hierauf verlas Herr Bürgermeister Nagy einen Drahtgruß des Herrn Dr. Wolffhardt. — Herr Dr. Leonhard toastierte als Gerichtsarzt auf Hofrath Greistorfer und die Gerichtsbeamten, Herr Dr. Eduard Glantschnigg auf die Staatsanwaltschaft, Herr Reichsrathsabgeordneter Girstmayr verlas einen Drahtgruß des Herrn Rathsecretärs Dogat aus Cilli und toastierte auf den Präsidenten und die Beamten. Herr Dr. Reidinger brachte in humorvoller Rede einen Trinkspruch auf die Frauen und Töchter der Herren Gerichtsbeamten aus.

gewesen sein mag, ein Verständnis für Obstbau konnten sie nicht besitzen, denn sonst wäre es unmöglich, daß sie einen z. B. zu 3/8, 1/2 u. s. w. vernichteten Baum noch mit 2/3, 1/2 u. s. w. seines ursprünglichen Wertes bewerten konnten, während doch jeder Laie weiß, daß ein solcher Baum unrettbar verloren und vollständig wertlos ist.

Derselben Ansicht, daß ein mit 5/8 vernichteter Baum noch 2/8 seines ursprünglichen Wertes besitzen soll, stimmten die neu-reins in dieser Streitangelegenheit berufenen angebl. Sachverständigen Herren Pfarrer Holzner und Bartha vollinhaltlich bei, welche zudem noch die ganz unwahre Behauptung aufstellten, daß jeder ordentliche Landwirt hier und allerorts seine Bäume zum Schutze gegen Hasenfraß auch im Sommer mit Stroh einbinde.

Sehr auffallend ist auch die Entscheidung der h. k. k. Statthalterei in Graz vom 21. April 1889, welche mich mit der ganz unwahren Begründung, „constatiertermaßen stehen nun sämtliche beschädigten Bäume auf Waldgrund u. s. w.“, mit allen Ersatzansprüchen abgewiesen hat.

Die jetzige Wildschaden-Rechtspflege erinnert stark an mittelalterliche Zustände und nachdem sich die Culturverhältnisse bedeutend geändert, so ist es dringend notwendig, daß auch eine zeitgemäße Rechtspflege in dieser Angelegenheit eintritt. Um dies zu erreichen, werden alle Landwirthe hiemit aufgefordert, von ihren gewählten Landboten kategorisch zu verlangen, daß in dem neu zu schaffenden Jagd-Wildschadengesetz die Bestimmung aufgenommen werde:

1. Der Hase sei in allen Obst- und Weinbau freibenden Bezirken als schädliches Wild zu erklären und jeder Grundbesitzer sei berechtigt, dasselbe auf seinem Grund und Boden zu vertilgen.

2. Bezüglich der übrigen Waldungen und Gegenden seien klare gesetzliche Bestimmungen zu schaffen, wo in Streitfällen nicht die politische Behörde, sondern der Civilrichter zu entscheiden hat.

Schloß Herberstorf, den 4. Jänner 1898.

Karl Fritscher.

Herr Dr. Leonhard sprach über die Gleichberechtigung der Frauen. Herr Josef Kofoschinegg toastierte als Aeltester der Laienrichter auf den Herrn Landesgerichtsrath John, der thätig zur Errichtung des Kreisgerichtes mitgewirkt habe. Herr Landesgerichtsrath Dr. John dankte hiesfür und erhob sein Glas auf die Laienrichter. Herr Dr. Leonhard brachte auf die Geschworenen, die zumeist Marburger seien, einen Trinkspruch aus, Herr Landesgerichtsrath Martinak auf den Anreger des Abends, Herrn J. Kofoschinegg, Herr Staatsanwalt Dr. Nemanitsch auf die Marburger Geschworenen, Herr Landesgerichtsrath Dr. John auf die Herren Gerichtsärzte. Des Weiteren brachten Trinksprüche aus die Herren Dr. Glantschnigg, Dr. Mally, Dr. Raf, Bezirksgerichts-Secretär Dr. Medwed auf den Vorsitzenden der gegenwärtig vereinten Bezirksgerichte r. u. l. Dr.-ll., Herr Landesgerichtsrath Boušek auf die Bürgerschaft Marburgs, und schließlich Herr Plazer.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 12. d. findet um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale die diesmonatliche Vereinsversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Herrn Bürgerschullehrers Eduard Kurzer: „Die Frau in der modernen germanischen Dichtung.“ 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Besprechung der in Nr. 10 der Zeitschrift des allgemeinen Deutschen Sprachvereines von Karl Bruns vorgeschlagenen neuen Verdeutschungen. 4. Vieder, gesungen von Frau Johanna Rosensteiner. — Gäste sind willkommen.

(Die Sylvestertafel des Männergesang-Vereines.) Mit Freude müssen wir es begrüßen, daß unser Männergesang-Verein nach mehrjähriger Pause wieder an die Veranstaltung einer Sylvestertafel gieng — und der Verein hatte, wie der Erfolg zeigte, sein Vorhaben nicht zu bereuen. Die heiterste und ungezwungenste Stimmung herrschte auf der ganzen Linie und nicht enden wollender Beifall folgte jedem der einzelnen Vollgefänge, die auch nahezu alle wiederholt werden mußten. Wie mächtig durchbrauste das herrliche Arndt'sche Freiheitlied „Des Deutschen Vaterland“ von G. Reichardt unter der sicheren, anerkannt vorzüglichen Leitung des Sangmeisters Herrn Rudolf Wagner den Saal, und mit welcher außerordentlichen Klangwirkung wurde der darin enthaltene Biergesangsatz geboten! — Die französische Polka „Ja“ mit Clavierbegleitung, eine Tonschöpfung unseres wackeren Sangmeisters, erzielte wegen ihrer melodischen, einschmeichelnden Weise denselben schönen Erfolg, der auch früher schon dieser Tondichtung nicht versagt blieb. In feuchtfrohlicher Weise, mit vielem Humor wurde der Vollgesang „Der beste Rufs“ von Franz Mair gesungen und es darf wohl der Großtheil des schönen Erfolges dem Sänger Herrn Hans Gruber, der den Bass-Einzelgesang darin bestens besorgte, zugeschrieben werden. Des Basses Grundgewalt kam im Th. Kofschat'schen Chöre „Der satirische Bass“ zum besten Ausdruck. Die Ausgeglichenheit der Stimmen fiel uns in dieser Tonschöpfung besonders auf. Den Glanzpunkt des Abends bildeten entschieden die zum Vortrage gebrachten Biergefänge der Herren Karl Glaser, Alois Waidacher, Othmar Praxak und Franz Fureg, und wir mußten es nur bedauern, daß wir diese Sänger nicht öfter zu hören bekommen. Der Beifall steigerte sich von Lied zu Lied, bis die Sänger mit einer Wiederholung danken mußten. Auch die Einzelgefänge der Herren Hans Gruber und Alois Waidacher entfesselten reiche Beifallsbezeugungen. Besonders der zum Vortrage gebrachte „Trinkspruch“ von Carl Bohm, den Herr Waidacher recht geschmackvoll und mit mächtiger Stimmfaltung sang, gefiel sehr und mußte wiederholt werden. Schwungvoll, von echter nationaler Begeisterung durchglüht, war die Neujahrsrede des Vorstandes Herrn Dr. A. Reidinger, sie schlug ein und rief ein brausendes Heil als ersten Gruß im neuen Jahre wach. Die Sänger stimmten das „Grüß dich, Deutschland“ an, und brachten hierauf noch mit feurigem Schwunge den alten Schrötter'schen Chor „Des Zechers Wunsch“ zum Vortrage. Nicht vergessen wollen wir die schönen Leistungen der guten Kapelle unseres Stadttheaters, die unter der Leitung des Herrn J. Philipp unermüdet sehr ansprechende Musikstücke zum Vortrage brachte. Ohne jeden Mißton, mit harmonischem Ausklang endigte diese Liebertafel, die allen, die daran theilnahmen, in treuer Erinnerung bleiben wird. Der wackere Verein hat sich mit dieser Veranstaltung wieder den ganzen Dank seiner vielen Anhänger erworben.

(Concert des Männergesang-Vereines.) Wie wir bereits kurz berichteten, findet das aus bekannten Gründen verschobene Concert des Männergesang-Vereines nunmehr endgiltig am 14. d. abends um 8 Uhr im großen Casinosaale (I. Stock) statt. Bereits früher wurde auf die besonders gewählte, künstlerische Vortragsordnung dieser ersten Mitgliederaufführung des heurigen Jahres aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangen: „Landsknechtlieder“, eine Reihe von 7 Gefängen für Vollgesang und Einzelstimme mit Clavierbegleitung von Paul Unlaust, ein Werk von großem künstlerischen Werte und packender Wirkung, welches hier noch nicht aufgeführt wurde und überall, wo es gebracht wurde, sich des größten Beifalles erfreute. Ferner der klangschöne, gewaltige Chor „Suomis Sang“ von Franz Mair, der duftige Chor „Werners Lied aus Wälschland“ von Johann Herber, aus Schreffels „Trompeter von Säckingen“, und endlich Max von Weinzierl's lebensfroher frischer Chor „Wandersehnsucht“ mit Clavierbegleitung. Einen besonderen Reiz gewinnt dieses Concert durch die freundliche Mitwirkung des Fräuleins Paula Urbaczek, Schülerin der berühmten Gesangmeisterin Weinlich-Tipta in Graz, welche mehrere besonders gut gewählte Lieder zum Vortrage bringen wird. Die Einzelgefänge in „Landsknechtlieder“ hat Herr Hans

Vorkehrungen den Ersatzanspruch für die im Monate Mai erfolgten Beschädigungen nach § 4 leg. cit. nicht aufheben.

Dagegen konnte dem Kläger ein Ersatz für die im October 1888 verursachte Beschädigung nicht zuerkannt werden, da derselbe die Bäume erst nach der Beschädigung geschützt, somit jene Vorkehrungen unterlassen hatte, welche ein ordentlicher Landwirt, der die Obstbäume bereits mit Beginn des Monats October zu schützen pflegt, zum Schutze gegen Wildschaden trifft.

Gegen dieses neuerliche auf unrichtiger Grundlage geschöpfte Urtheil, weil im Monate October 1888 gar keine Bäume beschädigt wurden, führte ich Beschwerde bei dem k. k. Ackerbauministerium, in welcher ich durch Briefe des Beklagten den Nachweis erbrachte, daß die Beschädigung meiner Obstbäume im Mai, August und September und nicht im October 1888 stattgefunden. Gleichzeitig machte ich auf vollen Ersatz meiner beschädigten Obstbäume und Ersatz der Kosten des mir von dem Beklagten in muthwilliger Weise aufgedrungenen Processus Anspruch.

Ueber die Beschwerde erkannte das k. k. Ackerbauministerium mit Erlaß vom 29. Juli 1893, Z. 12903 folgendes: „Der Jagdpächter Thomas Moline sei schuldig, mir die im erstrichterlichen Erkenntnisse zuerkannte Schadenersatzvergütung pro 77 fl. 40 kr. und die Commissionskosten pro 36 fl. 80 kr. zu bezahlen. Mit meinen anderen Ansprüchen wurde ich abgewiesen. Gegen diese Entscheidung führte Herr Thomas Moline bei dem k. k. Verwaltungsgerichtshofe Beschwerde, über welche dieser in seiner Sitzung vom 7. Februar 1895 zu Recht erkannte: „Die Beschwerde wird als unbegründet abgewiesen.“

So endete ein Wildschadenprocess, welcher nahezu sieben Jahre in Anspruch nahm, trotz zuerkanntem Schadenersatz zu meinem größten Nachtheile, hauptsächlich herbeigeführt durch die von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz zur Beurtheilung des Schadens beigezogenen angeblichen Sachverständigen.

Obwohl vielleicht Herr Alois Pischneg ein guter Landwirt und Herr Alois Kapau ein tüchtiger Brotbäcker

Gruber übernommen. — Den Kartenvorverkauf für dieses Concert hat, wie gewöhnlich, der Vereinszahlmeister Herr Oscar Willebeck übernommen. Der Verkauf beginnt am 11. d., Schluss am 14. nachmittags 4 Uhr. Bereits früher erwirkte Sitzvermerkungen behalten ihre Wirksamkeit nur bis 13. nachmittags 4 Uhr.

(Der Familienabend des Philharmonischen Vereines) findet wegen eingetretener Hindernisse Sonntag, den 16. d. M. im oberen Casino-Speisesaale statt. Auch wird für die Befriedigung der Tanzlust an diesem Abende gesorgt sein.

(Alpenverein.) Die letzte Monatsversammlung des hiesigen Zweiges des Deutschen und österreichischen Alpenvereines wurde am Abende des vergangenen Mittwoch im kleinen Speisesaale des Casinos unter dem Vorsitz des Obmannes, Herrn Dr. Hans Schmiderer, abgehalten, der diesmal auch viele Mitglieder des Männergesang-Vereines als Gäste begrüßen konnte. Der Redner gab seiner Genugthuung über den Erfolg der Anregung Ausdruck, daß die deutschen Vereine der Stadt sich zu geselligem Verkehr zusammenfinden mögen. Mit einem Heil auf den Männergesang-Verein schloß Herr Dr. Schmiderer seine Begrüßungsrede. Der Obmann dieses Vereines, Herr Dr. A. Reidinger, dankte für den herzlichen Willkommungsgruß und ergötzte und erfreute sodann die aufmerksamen Zuhörer durch die Schilderung einer von ihm im Sommer des vergangenen Jahres gemachten Radreise, die den Vortragenden nach Meran durch das Vintschgau, über das Stillsfer Joch nach Vernina, durch das Engadin, über den Finstermünzpaß nach Lina und über den Fernpaß zu den bairischen Königsschlössern führte. Durch lebhaften Beifall gab die Versammlung ihre Genugthuung über den von Humor gewürzten Vortrag zu erkennen. Nachdem der Vorsitzende Herr Dr. Reidinger gedankt hatte, sang der Männergesang-Verein den schönen Vollgesang „Was ist des Deutschen Vaterland?“ — Herr Dr. Reidinger hob hierauf hervor, daß auch der Marburger Bicycle-Club, dessen Vertreter der Versammlung gleichfalls bewohnten, mit dem Männergesang-Verein in treuer Freundschaft verbunden sei. Herr Prof. Wieber gedachte des Eifers des Männergesang-Vereines im Dienste einer großen und edlen Sache. Die Herren Koller und Zoratti erweckten noch durch humoristische Vorträge große Heiterkeit und der Männergesang-Verein befeuerte die gehobene Stimmung durch prächtige Lieder.

(Südbahn-Liedertafel.) Die in den Räumen des „Kreuzhofes“ abgehaltene Sylvesterfeier dieses vortrefflich geleiteten, stramm deutschen Vereines war, wie wir bereits berichteten, sehr gut besucht und hatte einen durchwegs gelungenen Verlauf. Es entspricht nur den Thatsachen, wenn hervorgehoben wird, daß dem Sangwart des Vereines, Herrn Lehrer Franz Schönherr, in erster Linie der Anspruch auf Anerkennung gebührt, weil seiner Anregung und Mühe das Gelingen des schönen Abendes vornehmlich zu danken ist. Herr Schönherr trug auch als ausübender Künstler das Seinige zur Erbauung der Festgenossen bei, indem er das Geigen Solo mit Clavierbegleitung „Air varié“ von Bieurtemps außerordentlich wirksam vortrug. Die übrigen Theile der Vortragsordnung erregten durch ihren reichen komischen Gehalt wahre Heiterkeitstürme. Die von der wackeren Sängerschaft gesungenen Chöre erbrachten neuerdings den Beweis, daß der Verein mit Erfolg vorwärts strebt. Herr Musikdirector A. Binder begleitete mehrere Vollgesänge in liebenswürdiger Weise am Flügel. Die Werkstättenkapelle that auch diesmal ihre Schuldigkeit. Der Wechsel des Jahres wurde durch ein hübsches Bild sehr ansprechend versinnbildlicht, worauf dann die Tanzlust zu ihrem Rechte gelangte.

(Theater.) Heute wird noch einmal „Der Trompeter von Säckingen“ gegeben. Dienstag tritt das neu angeworbene Mitglied Fräulein Therese Holler als Toni im „Herrgottschneider“ zum erstenmale auf.

(Benefice.) Herr Redl, ein beliebtes Mitglied unserer Bühne, hat am kommenden Mittwoch seinen Ehrenabend. Wir wünschen ihm ein recht volles Haus. Gegeben wird die lustige Posse „Ein Böhm in Amerika.“

(Besuch der Südbahn-Werkstätten.) Die Südbahnwerkstätten-Leitung gestattete der hiesigen Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsangestellter in entgegenkommender Weise, ihre ausgedehnten Anlagen zu besichtigen. Am 6. d. haben sich nun 38 Mitglieder dieser Vereinigung in die Südbahn-Werkstätten begeben und unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Oberingenieurs Walenta und des Herrn Oberofficials Mälcher einen großen Theil der Anlagen besichtigt, wobei Herr Oberingenieur Walenta die Freundlichkeit hatte, besonders an der Montierung zerlegter Zugmaschinen das Wesen unseres wichtigsten Verkehrsmittels in leichtfaßlicher Weise zu erklären. Seine fachmännischen Erläuterungen wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und die Besucher bewunderten es lebhaft, daß es bei der Kürze des Tages nicht möglich war, alle Abtheilungen eingehend in Augenschein zu nehmen. Allseits wurde der Wunsch laut, in den Sommermonaten diesen sehr lehrreichen Besuch zu wiederholen. Wie wir noch vernehmen, beabsichtigt die Ortsgruppenleitung, ihren Mitgliedern den Besuch noch anderer, dem Verkehr und der Industrie dienender Unternehmungen zu ermöglichen, was gewiß lebhaft zu begrüßen ist.

(Kränzchen der Locomotivführer.) Das Marburger Locomotiv-Peronale veranstaltete am 1. Februar in den unteren Casinoräumen ein Kränzchen, wofür bereits mit dem Aussenden der Einladungen begonnen wurde. Der Ausschuss ist bestrebt, das Kränzchen zu einer schönen und gemüthlichen Faschings-Unterhaltung zu gestalten. Den Frauen und Mädchen werden ganz besondere Ueberraschungen durch Damenpenden zutheil werden. Auch für

Sträße wird bestens gesorgt, da die Firma Kleinschuster ihr neues Blumenzelt zur Aufstellung bringt und das Schmücken des Saales übernahm, so daß das Beste zu erhoffen ist, weil die genannte Blumenhandlung auf diesem Gebiete so manches Schöne geleistet hat. — Feme Familien, die zu diesem Kränzchen noch keine Einladung erhielten, werden gebeten, ihre Adressen Herrn Haupt, Locomotivführer, Colonie 127, bekanntzugeben.

(Handelskränzchen.) Nach einer langen Reihe von Jahren wird wieder ein Handelskränzchen in unserer Stadt veranstaltet werden. Das bildet für wahr in unserm an Unterhaltungen nicht sehr reichen Carneval ein Ereignis. Wie wir vernehmen, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsangestellter, die bei allen ihren Unternehmungen eine kundige Hand gezeigt hat, am 8. Februar in den unteren Casinoräumen ein feines Handelskränzchen, bei dem die vorzügliche Kapelle des k. u. k. Inf.-Regts. Nr. 7 die Musik besorgen wird. Der Ortsgruppen-Ausschuss entfaltet unter der Leitung seines Obmannes Herrn Sernec bereits eine rührige Thätigkeit, um das Kränzchen glanzvoll vorzubereiten. Wir werden demnächst in der Lage sein, Näheres über dieses Kränzchen zu berichten. Es darf wohl heute schon als sicher angenommen werden, daß dieser Abend zu den gelungensten Festen des heurigen Faschings zählen und daß man jedenfalls die besten Kreise Marburgs dabei antreffen wird.

(Panorama.) Wie alle bisherigen Ausstellungen, haben auch die noch heute zu besichtigenden Bilder aus Italien die Beschauer erfreut. Morgen kommt die Schweiz mit Ansichten aus dem Berner Oberland an die Reihe und wir machen wiederholt auf dieses Panorama im Hofsaale zum rothen Tegel aufmerksam.

(Aushilfskasse-Verein in Marburg.) Gebarung für den Monat December: Zahl der Mitglieder 380, Geschäftszahltheile fl. 29.980, Reservefond fl. 27.384, Spareinlagen zu 4 Proc. fl. 121.530, Cassastand fl. 1546, Realitätenwert fl. 9500, Wechselstand fl. 179.792, Gesamtverkehr fl. 103.335.

(Landes-Eisenbahnanlehen.) Infolge der am 3. Jänner l. J. im Beisein eines k. k. Regierungs-Vertreters öffentlich vorgenommenen Verlosung gelangten folgende Nummern der Schuldverschreibungen des 4-proc. steierm. Landes-Eisenbahnanlehens I., II. und III. Serie zur Tilgung. I. Serie: a 1000 fl. Nr. 1386, 3158; a 200 fl. Nr. 7556, 7583, 8018, 8143, 8620; II. Serie: a 1000 fl. Nr. 3681, 3980, 4115; III. Serie: a 1000 fl. Nr. 4865, 5413; a 200 fl. Nr. 10.044, 10.270, 10.479, 10.630, 11.559. — Vorstehende Schuldverschreibungen werden drei Monate vom Verlosungstage an gerechnet in Graz bei der steiermärkischen Landesfondscasse (Landes-Obernehmeramt, Landhaus) und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der steierm. Escomptebank in Graz speisenfrei unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften gegen Rückstellung der Obligationen nebst allen zugehörigen, nicht verfallenen Coupons und dem Talon zum vollen Nennwerte eingelöst und es hört mit diesem Rückstellungstermine jede weitere Verzinsung auf; in Wien speisenfrei bei der k. k. priv. allg. österr. Bodencreditanstalt und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der niederösterr. Escomptegesellschaft, woselbst die verlosenen Schuldverschreibungen nebst den nicht verfallenen Coupons und dem Talon übergeben werden mögen. Des weiteren wurden nachstehende Schuldverschreibungen bis einschließlich 3. Jänner l. J. gezogen, deren Capitalien bis heute jedoch noch nicht behoben, und es werden die über den Fälligkeitstermin dieser Capitalien etwa hinausreichen Interessentbeträge, falls sie eingelöst wurden, seinerzeit vom Capitale in Abzug gebracht werden und zwar: I. Serie: a 200 fl. Nr. 7104, 7714, 7716, 8034, 8506; II. Serie: a 1000 fl. Nr. 4061, a 200 fl. Nr. 9228, 9742; III. Serie: a 200 fl. Nr. 11.473, 11.713.

Schaubühne.

Die Müllöckerische Tommuße übt noch immer ungeschwächt ihre Anziehungskraft aus. Dies zeigte die Auführung des „Verwunschenen Schlosses“ Dienstag, den 4. d. Diese Vorstellung erfreute sich einer gewissen frischen und flotten Wiedergabe, welche die Zuhörer zu lebhaften Beifallsäußerungen veranlaßte. Fräulein Zampach bot eine temperamentvolle Leistung als Coralie dar, desgleichen Frau Director Siege, die als Regent Mahm eine Fülle von liebenswürdiger Laune entwickelte. Herrn Rogg, der den Sepp gefanglich ansprechend wiedergab, würden wir in Zukunft rathen, bei der Wahl seines Costüms ein wenig vorsichtiger zu sein; so kleiden sich nicht die gebirgsfrischen Söhne der Alpenwelt. Man bezeichnet jene im gewöhnlichen Leben vielmehr als Gebirgszigerl. Herr Orthaber hatte diesmal reichlich Gelegenheit, seinen Andredl mit natürlicher Komik auszustatten, die viel Heiterkeit hervorrief.

„Dem Mimen flieht die Nachwelt keine Kränze“ — auch die Mitwelt vergaß diesmal ganz auf ihren Liebling, Herrn Othmar Lang, der Mittwoch, den 5. d. seinen Ehrenabend hatte, und wenn ein Mitglied unserer Bühne dieses sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade wirklich verdient, so ist es Herr Othmar Lang in erster Linie. Nun, er mag sich mit der vollen Anerkennung, die seinem künstlerischen Streben zutheil wird, trösten, da sie dauernder fortlebt als „Blüten und Blätter im Winde.“ Die drohlige Komödie mit Gesang von Zell, Musik von Rab, brachte dem Künstler ein volles Haus und er wurde auch bei offener Scene mit dem lebhaftesten Beifalle ausgezeichnet. Mannigfaltige Verwendbarkeit in allen Zweigen der Darstellung bekundete wieder Frau Director Siege, welche den Bacchisch Leontine fast lebenswahr zur Geltung brachte. Sprudelnde Laune und Schalkhaftigkeit zeichnen

ihr Spiel aus. Viel Humor entwickelte auch Fräulein Vorée als Thimotea. Von einem Großtheil der Mitwirkenden, ausgenommen Herrn Director Siege, der den Bühne recht drastisch wiedergab und tüchtige Proben von Durststillung zum Besten gab — mußten wir erfahren, daß sie tüchtige „Schwimmer“ sind; ein nettes Beispiel davon lieferte Fräulein Herold, die es mit ihrer Aufgabe wohl gar zu leicht nahm.

Die letzten zwei Nachmittagsvorstellungen, „Der gestiefelte Kater“ und „Struwelpeter“ fanden wie immer den Beifall der kleinen und der großen Besucher, welche sich besonders an dem Spiele des Herrn Orthaber erfreuten. Vielleicht würde aber eine Abwechslung mit den Märchendarstellungen auch der Casse bessere Erfolge bringen.

Aufruf!

Für die Witwe und die Waisen des Selbstmörders (siehe „Marb. Zeitung“ vom 23. December 1897) sind in der Verwaltung des Blattes weiters 1 fl. 20 kr. erlegt worden. — Weitere Spenden werden von edlen Menschenfreunden erbeten und dankbarst entgegengenommen. — „Was Ihr dem geringsten gethan, das habt Ihr mir gethan.“

„Die Wage.“ Unter diesem Titel erschien am 1. Jänner das erste Heft einer Wiener Wochenschrift, die von dem bekannten Schriftsteller Dr. Rudolph Lothar herausgegeben wird und die hervorragendsten Köpfe zu ihren Mitarbeitern zählt. „Die Wage“ stellt es sich als Aufgabe, einen gebildeten Leserkreis über alle Ereignisse auf dem Gebiete des politischen, wissenschaftlichen, literarischen und Kunstlebens in Wort und Bild rasch und vollständig zu unterrichten und wird dadurch geradezu unentbehrlich in einer Zeit wie die unsere, wo die einander jagenden Ereignisse es immer schwerer machen, sich auf dem Laufenden zu erhalten. „Die Wage“ wird jeden Samstag früh erscheinen und vierteljährlich nur fl. 2.75 mit portofreier Zustellung kosten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Hugo Grein und Genossen, Trieste. Die freundlichen Grüße der „Deutschen Strandwacht“ werden ebenso herzlich erwidert. Heil und Sieg! K.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte, Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglich Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Med. Dr. Hermann Krauss

ist zurückgekehrt. Sprechstunde täglich von 1/2 bis 3 Uhr nachm. Josefgasse 3.

Es ist nicht vorbei! Die Hühner

legen nur deshalb nicht, weil sie nicht Schöffel's Ovarin erhalten. Schöffel's Ovarin ist ein unfehlbares Mittel, nach welchem die Hühner in einemfort, auch bei strengem Froste Eier legen und dabei kräftig und gesund bleiben. Dasselbe lohnt sich im höchsten Maße. Preis per 4 Kilogr.-Paket fl. 1.20. Prospekte gratis. Zu beziehen von J. Schöffel, Wien, XIV. Nobilegasse 11.

MATTONI'S GIESSHÜBLER Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Matteni's Giesshübler Sauerbrunn.

Chocoladen und Cacaos Suchard. Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte Bruch-Chocolade weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

Marmorplatten

in allen Dessins und Grössen

besonders empfohlen für Kaffeehäuser u. Zuckerbäckereien als Tischplatten. Fleischen und Seldern zu Wandverkleidungen und als Budeplatten. Platten für Waschtische, Nachtkasteln, Badewannen, Inschriften u. s. w. Vorräthig sind außer Carrara, St. Anna, belg. Granit, portoro, rosso di levante, rosso di verona, bleu belge u. a., auch alle neuesten modernen Sorten als: Mühlberge, Borngrund, Unica, Bongart, Numenau u. a., Marmor mit herrlichem Farbenspiel. Ersatztheile gebrochener Möbelplatten werden schnellstens durch neue ersetzt.

Uebnahme sämtlicher Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten zur exakten Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft J. F. PEYER
Kokosdineggasse Marburg. Silariusstraße.

Wegen Krankheit wird ein elegantes

Modistengeschäft

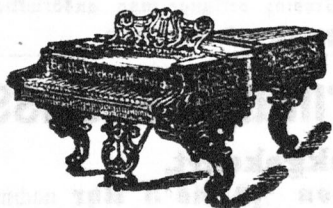
welches jährlich 10.000 fl. umsetzt, verkauft event. auch vertauscht. Hauptgeschäft in größter Verkehrsstraße in Graz. Keine Concurrenz. Zins billig. Geschaffen für großes Unternehmen. Zuschriften erbeten unter „Seltene Gelegenheit 15“ hauptpostlagernd Graz. 10

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfehlen ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in Rignon-, Stub-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.

Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufwärts. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miete.

Allein-Vertretung

für Marburg und Umgebung der Weltfirma

Friedrich Ehrbar

f. u. f. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Waizer & Co. in Königgrätz.

Ein Gasthaus

in Wind-Feistritz, in nächster Nähe des Gerichtes, mit Wein- u. Schnaps-Concession, auch geeignet für Fleischhauerei, ist aus freier Hand um 4200 Gulden zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Ausf. Rupp, Kasernplatz 8, Marburg. 84

Glaslandauer

gut erhalten, billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 44. 70

Spengler-Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Kärntnerstraße 14. 93

Zur Faschingsaison!

Smoking

Frack- u. Salon-Anzüge

Jaquets nach neuester Façon werden auf's Elegante ausgeführt.

Alle Sorten Uniformen und Ausrüstungs-Gegenstände.

Talare

für richterliche Beamte und Patenrichter in bester Ausführung zu den billigsten Preisen bei

Alex. Starkel,

Confections-Geschäft und Uniformierungs-Anstalt

MARBURG, Postgasse 6.

Frack-Anzüge

werden auf Wunsch ausgeliehen.

Billig zu verkaufen

ein Roman, complet mit 105 Hefte „Melanie die Scheintödtin“. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2656

Ein schön möblirtes Zimmer ist sofort zu beziehen. Anzufragen Domplatz 6. 2657

Möbliertes Zimmer event. mit Verpflegung zu vermieten. Bürgerstraße 39. 57

Circa 50 Fuhren abgelegenen Dünger abzugeben. Adresse: Adolf Fritz, Triefsterstraße 33. 63

Eine Amme wünscht gleich unterzukommen. Belle, Hebamme, Josefgasse. 26

Gerberei mit Gemischtwarenhandlung in Untersteiermark ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand billig zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 17



HUGO WIND

Tapezierer u. Dekorateur

MARBURG, TEGETTHOFFSTRASSE 34

Empfehlenswertes reichhaltiges Lager von Divan, Ruhebetten, Matratzen zu den billigsten Preisen

Auch werden alle Reparaturen angenommen u. billigs berechnet

Zu verkaufen

weiches Brennholz, Pappelblockstücke und Laubhaufen. Anzufragen bei Karl Ganzel, Mellingerstraße 53.

Aviso!

Es ist ein Credenzkasten aus hartem Holz um einen billigen Preis sammt Geschirr zu verkaufen. — Anfrage Urbanigasse 22. 53

Wohnung

zwei Zimmer, Cabinet sammt Zugehör ist mit 1. März zu vermieten. Anzufragen in Verw. d. Bl. 58

Täglich frische

Milch

zu haben in der Brauerei Th. Götz, Tegetthoffstraße. 48



Buchhaltung

kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII Plaristengasse 58. 1000 Schüler ausgebildet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Geschäfts-Uebergabe.

Mein Nicht- und Nervenleiden bemüht mich, meine Clavier-Leihanstalt zu übergeben. Danke allen meinen hochgeehrten Kunden für das mir bisher erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auch meiner Nachfolgerin **Isabella Hoynigg** (Officiers-Waise), Clavier- und Zitherlehrerin, weiter zu gewähren und zeichne mit Hochachtung

Justine Tauchmann.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich bestens den oben genannten hochgeehrten Kunden und einem geehrten Publicum und werde stets bemüht sein, durch Nachschaffung guter Claviere und Pianinos mir Ihre Zufriedenheit zu erhalten und weiter zu erwerben.

Hochachtungsvoll **Isabella Hoynigg**
Clavier- u. Zitherlehrerin.

Wichtig für Kaufleute und Lederhändler!

Wer sich in einem schönen Markte Steiermarks, wo Bezirksgericht und verschiedene Aemter sind, etablieren und eine sichere Existenz gründen will, der wende sich an die Adresse: **J. J. G. 51** postlagernd Ansfels.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste **Sermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnndorf Nr. 110, bei Marburg.

Gründl. Unterricht

in der französischen und italienischen Sprache ertheilt ein Fräulein, welches ihre Ausbildung in Wien in conc. Sprachschulen bei berühmten Professoren genossen hat. Die Conversation wurde von Gouvernanten mit reinstem Accent besorgt. Dieselbe erzielte hier mit ihrer Methode nach 2-jährigen Studien die glänzendsten Resultate. — Französisch, italienisch, wenn verlangt auch engl. Handels-correspondenz, 12 Stunden 5 fl., 8 Stunden 4 fl. für 1, 2, 3 Schüler. Ueberdies zweimal in der Woche Conversation mit französischen Gesellschaftsspielen gratis. Auch zweimal im Jahr französisches Haus-theater zur Uebung. Marburg, Schulgasse 1.

Credenz,

drei Chiffoneur und andere Zimmer-Einrichtung wegen Ueberfüllung zu verkaufen. — Franz Josefststraße 18, 1. Stock, Thür 7. 78

Eine 75

jüngere Witwe

wünscht als Wirtschafterin oder Geschäftsführerin zu einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Selbe versteht alle häuslichen Arbeiten zu leiten und besitzt mehrjährige Praxis. Gast-geschäft wird vorgezogen. — Anträge unter **J. M.** in der Verw. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. — Burggasse 22, im Hof, 1. Stock. 90

Beredelte amerikan. Reben

sind in größeren Quantitäten für versauerte Gegenden verkäuflich. Näheres durch **A. Blaker**, Marburg, Herrengasse 3. 2672

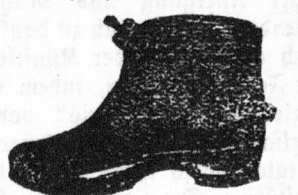
St. Petersburger Prima Kautschuck-Galoschen



Bei Bestellungen ersuche in Centimeter die genaue Länge (A—B) des Schuhs anzugeben, zu welchem die Galoschen passen sollen.

Schneeschuhe

(sehr warm)



nur echt mit Schuhmarke



Winter-Wirkwaren.

Handschuhe.

Hauschuhe.

Gamaschen.

Billigst zu haben bei

Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

Havelock!

mit ganzen Kragen, anerkannt beste Qualität, für Herren: aus **Ciroler Loden** fl. 7, 10, 12, 14, aus **Kameelhaar** fl. 10, 12, 14, 16, für **Knaben**: aus **Ciroler Loden** fl. 5, 6, 7, 8, aus **Kameelhaar** fl. 7, 8, 9, garantiert wasserdicht. Bei Bestellungen genügt die Angabe der Länge. Post-Aufträge werden bestens u. rasch effectuiert. Festgesetzte Preise auf jedem Stück ersichtlich. 2676

Grand Etablissement

„zum Touristen“

GRAZ, nur Hauptplatz Nr. 8.



Theodor Fehrenbach, Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 26, Filiale: Draugasse 15.

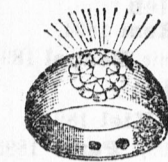
Empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle in Gold-, Silber-, Tula-, Stahl- und Nickel-Uhren, Schaffhäuser- und Präcisions-Uhren, Pendel-Uhren, Altdeutsche Salon-Uhren, Kukul- und Wecker-Uhren von fl 1.50 aufwärts.

Juwelen, Gold- und Silber-Waren

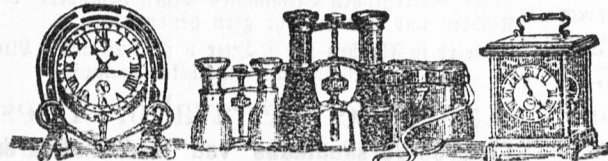
als Uhr-Ketten, Hals- und Zwicker-Ketten, Ringe, Ehe-Ringe, Ohrringe, Brochen, Armreifen, Manschettenknöpfe, Kreuzl, Herzl und Münzen von 14 kr. anwärts.

Grosses Lager optischer Gegenstände & Musik-Automaten.

Rodenstocks Diaphragma, Augengläser und Zwicker, die besten zum Sehen und Erhalten der Augen. Brasil Sylicat-Gläser, neu, Augenprobe nach wissenschaftlicher Methode. Operngläser, Lesegläser, Thermometer, Barometer, Wasser-Wagen, Most- u. Wein-Wagen, Monogramm-Schablonen für Stickereien. — Reparaturen unter reeller Garantie. Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt.



Ein Lehrjunge wird aufgenommen.



Vorzüglichste Kunst. Optische Waaren. Reparatur. Billigst. Brillen in Gold, Nickel & Stahl.

2375



Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker
Marburg, Herrengasse 5

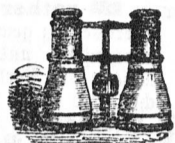


Silber 4 fl.

nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
in Silber „ fl. 4.— „
in Gold „ fl. 10.— „
Pendeluhren „ fl. 6.— „
unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:



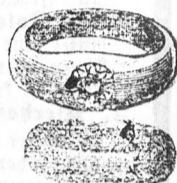
Rodenstock, Rathenower, Invisibile, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohrringe, Brochen, Manschettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

In Folge bedeutend vergrößerter Fabrikation ist noch eine Partie der rühmlichst bekannten

Czimeg'schen

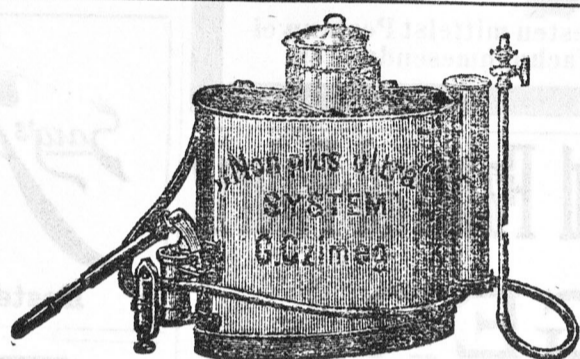
Non plus ultra-Peronospora-Spritzen

(zum Bestäuben der Reben und Lärche gegen Blattfallkrankheit und Insecten) zu vergeben.

Ausführliche Prospekte dieser anerkannt besten Apparate gratis und franco. Reflektanten wollen ihre genaue Adresse mit Angabe ihres Standes und des beiläufigen Bedarfes bekannt geben an den alleinigen Fabrikanten

Ferdinand Körösi in Graz.

Bei entsprechend grossen Abschlüssen wird auch Alleinverkauf zugesichert.



Schmalspurige Stahlbahnen für Bau-Unternehmungen, Forst- und Landwirtschaft, Thon-Industrie etc. etc.

Orenstein & Koppel
Prag-Feldbahnfabriken-Budapest, Wien I., Annagasse 3.

Für Hand-, Pferde- und Locomotiv-Betrieb.
Stahlschienen, Räder, Radsätze etc. etc.
Vermietung ganzer Anlagen.



Esset

zum Frühstück
zum Mittagmahl
zum Nachtmahl

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne, schwachste Mehlspeisen, rasch zubereitet.

●● Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. ●●
In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

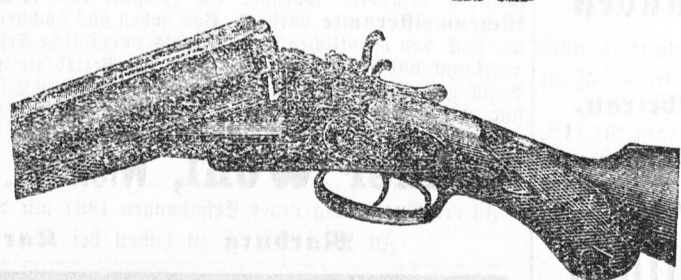
Zu haben in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.



Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher
Marburg, Burggasse 6.

Fabräder-Verkauf.



R. K. Pulver-Uerschleiss.

Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von amtlich erprobten und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen Doppelschrot-Gewehren, Büchsenflinten, Drillingen, Bockbüchsenflinten, Express-Rifled-Birschstutzen, Doppelkugel-Gewehren, Flobert- und Zimmer-Gewehre, Revolver und Pistolen, Hammerschluss-Gewehre von der billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher Jagdartikel und Munition. — Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Umstellungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Fahrrad-Zubehörartikel. Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule.

Weitgehendste Garantie. Preis-Courante gratis und franco. 1885

MÖBEL

Wien, I., Körnerstrasse 32 A.
Tischler, Tapezierer und Decorateure.
Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 fr. Marken.
Begr. 1835. Billigste Preise.

J. G. & L. FRANK

„Illustriertes Möbelalbum gegen 30 fr. in Marken.“

Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilabler Form ist für die Blutbildung, der Schluß an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 fr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)
Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußpfapfel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2682

Central-Versendungsdepot
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König. Cilli: C. Gela, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: V. Daghoffer, Feldbach: F. König, Fürstfeld: N. Schröderfur, Graz: F. Strohschneider, Gonobitz: F. Boepfisch, Leibnitz: D. Ruffheim, Lienz: Gustav Gröhwang, Nr. Murec: C. Kersch, Pettau: E. Behrdalk, W. Wolfstor. Radkersburg: W. Leyrer, Wind-Fejérik: Fr. Popholt, Wind-Graz: G. Ura, Wolfsberg: N. Guth.

Pserhofer's Apotheke zum „gold. Reichsapfel“

WIEN, I., Singerstraße Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen, altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publicum empfohlenes Hausmittel.

Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigungspillen beim Publicum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstraße 15.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Großbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

J. Pserhofer's Spitzwegerich-Saft, schleimlösend, 1 Flaschen 50 kr.

J. Pserhofer's Kropfbalsam, 1 Flasche 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Stafs Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Weien oder Elisir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr. 1/4 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's Bittere Magentinctur, (früher

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angefündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldebetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

1962
Lebensessenz genannt.) Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., 1 Duzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundenbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weiland Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bultrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket fl. 1.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1898 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo
Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

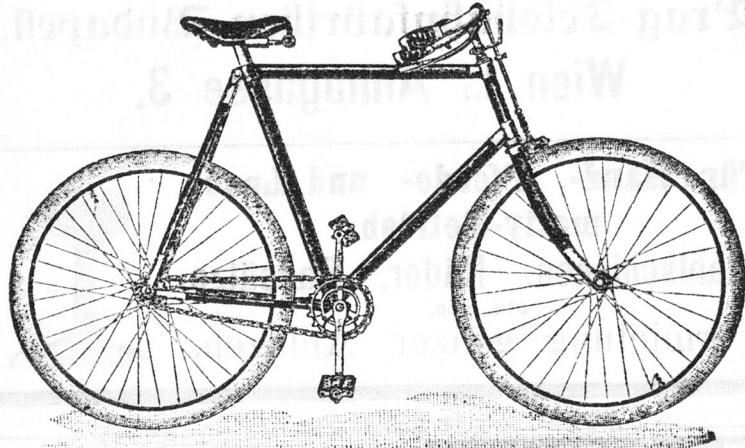
Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



Secretärstelle

beim Handels-Gremium in Marburg gelangt ab 15. Jänner 1898 zur Besetzung. Jahresgehalt 600 fl. Gewandtheit im Concepte und 500 fl. Caution wird verlangt. Gesuche sind bis zum 15. Jänner 1898 an das Handels-Gremium Marburg zu richten.

Der Vorstand: Grubitsch.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. B.



Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancalari's Nachfg., E. Taborsky. und W. A. König 2304

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Breien von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätzig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Einige Stunden

im gründlichen Clavierunterricht, auch in Musik- und Harmonielehre hat zu befehen **Zulie Liebetrau**, 5595 Franz Josef-Straße Nr. 18. Adressen an die Wrv. d. Bl. erbeten.

Gründlichen Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorarstaatlich geprüfter Lehrer **Thomas Tschek** in Marburg, Kärntnerstraße 39. 2388

Indian-Federn

ausgezeichnet als Bettfedern, per Kilo 40 kr. sind zu haben im **Gier-Magazin**, Mellingerstraße 3.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel ist seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

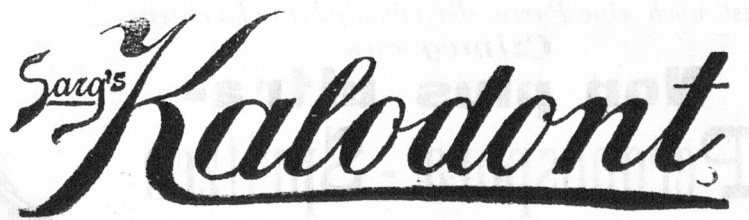
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Begründet 1848.

Ueberall zu haben.

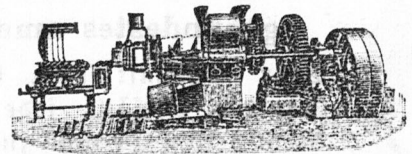


Bestes und billigstes Zahnputzmittel.



Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei



in Brünn

Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegeleianlagen und Mörtelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis.

Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Neuartiges Kochgeschirr.

Patentiert in allen Staaten. Verkürzte Kochzeit.

50 Perc. Ersparnis an Brennmaterial. Kein Anbrennen. Kein Speisegeruch. Die Kraft bleibt den Speisen voll erhalten. Bessere Qualität des Gekochten. Dieses „neuartige Kochgeschirr“ wurde in der k. u. k. Hofküche erprobt und für praktisch befunden, worüber ein Zeugnis vom k. u. k. Oberstföchenmeisteramt vorliegt. Von hohen und höchsten Herrschaften, wie auch von öffentlichen Anstalten als vorzügliche Erfindung bestens anerkannt und eingeführt. Prospekte mit Preisblatt und Anerkennungs-schreiben auf Verlangen gratis und franco. In jedem größeren Eisen- und Küchengeräthgeschäfte sind diese Patent-Kochgeschirre erhältlich, wo nicht, bittet man sich direct zu wenden an die Central-Niederlage der Patent-Inhaber 2361



Brüder Wohl, Wien VI., Mittelgasse 22.

In der Ausstellung neuer Erfindungen 1897 mit der silb. Medaille prämiirt.

In Marburg zu haben bei Karl Tschampa.



Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haustoilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten Hartmann's gestr. Patent-Gesundh.-Corsets mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. Umstands-Corsets und Umstands-Leibbinden. Specialität: Curcorset, Kinder-leibchen, Babycorset. Bester Schutz gegen Erfältung und deren Folgen, Rheuma u. Winter-Corset aus eigens präpar. Kammwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“



Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

Hunderttausende
von Familien
trinken mit Vorliebe
täglich



Gesetz soll so haben.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparnis sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
k. k. bereideter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitengasse Nr. 10-12
gegründet 1835.

FERD. JORGO'S SOHN
Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610
Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlte bestens seine große Auswahl **genau gehender** Uhren u. zw.
Gold. Herren-Uhren . . . von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . . von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . . von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . . von 5 fl. aufw.




Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-Uhren**, System Glashütte zc. und **Dienstuhren** für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. **Reparaturen jeder Art** werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. **Rearbeiten und Gravierungen** werden übernommen. **Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.**

Einkauf von altem Gold und Silber.
Übernahme sammtl. Thurmuhr-Reparaturen.

Griechische Weine
der
Achaia-Weinbaugesellschaft 'Patras'
Griechenland.
Mavrodaphne, weiß und roth Malvasier, Achaier trocken.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. General-Representanz für die österr. ungar. Monarchie **C. J. Schrauth, Wien, IX, Frankgasse 4.**
Verkaufsstellen in Marburg: **W. König, Apotheker, F. Scherbaum, Delicatessenhändler, C. Frantisch, Delicatessenhändler.** 51

Das seit 1871 bestehende Vermittlungsbureau des
Jos. Kadlik, Marburg, Burggasse 17

empfehlte sich zur promptesten Besorgung guten Dienstpersonales aller Art, sowohl für die P. T. Herrschafts-, Bürger- u. Privat-, als auch Geschäftshäuser, insbesondere Gast- und Kaffeehäuser, Landwirthschaften zc. zc. und bittet, für das ihm bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, um weiteren zahlreichen Zuspruch. 37

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösende Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržiček, Gili: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Aph., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**

Eine 64
Wohnung
mit zwei oder drei Zimmern sofort zu vergeben. Anfrage Herrngasse 24.

Für die Herren
Baumeister
170 Stück 4 Meter lange, 23löfige **Lärchenposten** zu verkaufen. Lagernd Mühlgasse 17. 9

Die Uniformierungs-Anstalten des 2630
L. Witamwas
Wien, III/3, Rennweg 11,
Graz, Neuer Thonethof, Eingang Pfarrgasse 1, 1. Stock

Liefere complete Ausrüstungen für k. u. k. Officiere, Einjährig-Freiw. und Cadetten aller Waffengattungen, k. k. Staats- und Bahnbeamte, elegant und billigst. Für richterliche und staatsanwaltliche Beamte **Talare und Baretts**. — Für Bahnbeamte **Achselklappen** nach neuer Vorschrift in Gold und unverwüsthlichem Metall. Alle Fehltrequisiten in solidester Ausführung. — Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt.

Jeder Husten (wird radical beseitigt) nur durch **Brause's verbesserte Catarrh-Zerstörer** (wohlschmeckende Confituren). Packete 25 fr. — Depot in Marburg bei **W. A. König, Apotheke „Mariagift“ und Eduard Taborzki, Apotheke „zum Mohren“.** 1894

Die Todt gehen Alle Ratten und Mäuse sicher Alle Mäuse nach dem Genusse von **Wille's Ratten- und Mäuse-Giftkuchen.** In Packeten à 30, 50 und 100 Pfg. erhältlich bei:
Max Wolfram, Droguerie.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!
W. MAAGER'S
echter gereinigter
DORSCH
Leberthran
(in geschl. geschützter Adjustierung)
von **Wilhelm Maager** in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine **Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt** herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: **Wien, III./3., Heumarkt 3**, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren **Ed. Taborsky, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.**
General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ungar. Monarchie bei: 2385
W. Maager, Wien III./3., Heumarkt 3.



Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Local-Veränderung.

Theile meinen werten Kunden sowie dem P. T. Publicum höflichst mit, daß ich meine

Wäsche-Erzeugung

von der Draugasse 3 in das Haus

Schmidergasse Nr. 5

vom 3. Jänner 1898 an verlegt habe und bitte mich auch fernerhin mit ihren werten Aufträgen zu beehren.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Gattungen Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Brautausstattungen, Radfahrer-, Touristen- und Lawn-Tennis-Hemden von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Hochachtungsvoll

Johanna Klemensberger.

Schmidergasse 5, Marburg.



Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat mit Sitzungsbeschluss vom 9. December 1897 die auf sämtliche directen Steuern bisher mit 20% berechneten Gemeindeumlagen auf 40% zu erhöhen gefunden.

Dieser im Grunde des § 73 des Gesetzes vom 23. December 1871 Nr. 2 L.-G.-Bl. ex 1872 gefasste Beschluss wird mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß vom 1. Jänner 1898 an 40% sämtlicher directen Steuern als Gemeindeumlagen vorgeschrieben und eingehoben werden.

Marburg, 28. December 1897.

Der Bürgermeister: Nagh.

Kundmachung.

Mit 1. Jänner des Jahres 1898 treten die Bestimmungen des P. St. G. vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 221 und die zugehörigen Vollzugsvorschriften in Wirksamkeit. Es wird daher in Betreff der nach dem 1. Jänner 1898 neuerstehenden Gewerbe und der neueröffneten Betriebsstätten auf die Bestimmung des Artikels 50 der V. V. L. R. G. Bl. Nr. 35 hingewiesen, wonach

1. Derjenige, der eine steuerpflichtige Unternehmung oder Beschäftigung beginnt, oder
2. eine neue Betriebsstätte (des bereits betriebenen Gewerbes) eröffnet, dieselbe vor oder längstens gleichzeitig mit dem Betriebsbeginne bei der Steuerbehörde I. Instanz anzumelden hat.

Die gewerbliche Anmeldung gilt noch nicht als Erfüllung dieser Pflicht, wohl aber (bei freien oder handwerksmäßigen) Gewerben die Vorlage einer stempelfreien Abschrift der Gewerbeanmeldung. Die Erwerbsteuer-Erklärung, die in Zukunft stets nur nach dem neuen Formulare einzubringen sein wird, ersetzt allerdings die obige Anmeldung, doch muß hier auf die Bestimmungen des Art. 18 alinea 2 Absatz 2 der obigen V. V. hingewiesen werden, wonach die bisher vielfach übliche Aufnahme der Erwerbsteuer-Erklärungen durch die Gemeindebehörde (Stadtrath) zu unterbleiben hat.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrath Marburg, am 13. November 1897.

55

Der Bürgermeister: Nagh.

Sparcasse-Kundmachung.

Die gefertigte Direction der

Sparcasse der I. f. Kammerstadt Bettau

gibt hiemit bekannt, daß die Anstalt, wie bisher, die Spareinlagen mit 4% verzinst und zur Bequemlichkeit und zur kostenlosen Einwendung von Einlagen, auswärtigen Interessenten auf Verlangen gerne Postsparcassen Erlagscheine übermittelt.

Die Rentensteuer trägt die Anstalt selbst und trifft diese also nicht die Einleger.

Bettau, im Jänner 1898.

Die Direction.

Einlagenstand: fl. 1.600.000 öst. W.

Reservefond: fl. 160.000 öst. W.

Internationales Weltreise-Panorama

Im Hofsalon des Restaurants zum „rothen Zigel“

Viktringhofgasse Nr. 7

Vom 10. bis inclusive 16. Jänner 1898

Schweiz. Ansichten aus dem Berner Oberland.

Geöffnet von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.

Lernet Radfahren!

Geheizter Salon, tüchtige Fahrlehrer und gute Räder stehen zur Verfügung.

Anmeldungen:

ALOIS HEU, Herrengasse 24.

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse meines guten Vaters

Leopold Köberl

den besten Dank auszusprechen, insbesondere Herrn Franz Neger und seinen Arbeitern, welche ihm die letzte Ehre gaben und den Sarg mit einem schönen Kranze schmückten.

Marburg, 7. Jänner 1898.

Theodor Köberl, Sohn.
Maria Köberl geb. Dobtschar, Schwiegerochter.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

eine Stunde von Marburg, auch im Winter bei günstigem Wetter schöner Ausflug. Gute Getränke u Speisen vorrätig. — Größere Gesellschaften werden erucht, vorher durch Postkarte ihre Ankunft anzuzeigen.

Dahelbst eine große, gut erhaltene Pflanze preiswert zu verkaufen, ebenso eine Wiese im Langenthal von 93 u. 66 m² Größe.

Wegen Todesfall

ist die

Andr. Nager'sche Gärtnerei

samt Wohnhaus, im Flächenmaß von ungefähr 3/4 Joch, in Marburg, Naghstraße 11 gelegen aus freier Hand zu verkaufen.

Anzufragen bei der Besitzerin Louise Nager's Witwe, ev. nt. beim Vormund Anton Massatti, Postgasse 6.

Daube.

Warum 6ten abends nicht? Enttäuschungen, es kommt darauf an. — Schrecke vor nichts zurück, da ich sehr gut informiert bin. — Darf ich directe?

Eine ebenerdige Hofwohnung

aus Zimmer, Küche und Zugehör bestehend, ist vom 1. Februar um fl. 7.28 monatlich in der Neugasse Nr. 3 zu vermieten. Auskunft bei Anton Götz, Tegetthofstraße 5.

Wohnung

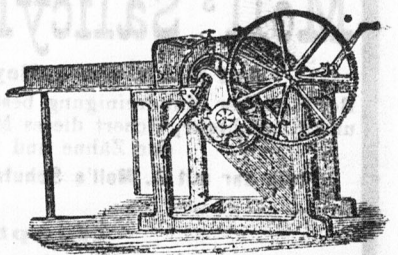
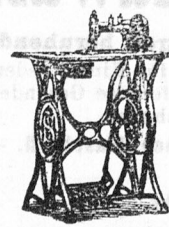
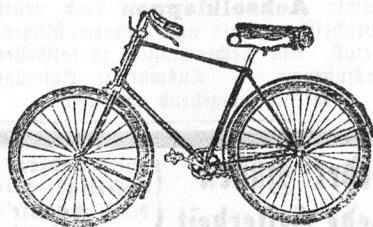
Zimmer und Küche zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 11.

!!Warnung!!

Wir ersuchen hiermit jedermann, auf unseren Namen nichts zu borgen, da wir für gar nichts Zahler sind.

Josef u. Resi Wurzer.

Seit 1. Mai 1897 eigene große Fahrschule in der Reiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Treiers etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Ziehung 11. Februar

Haupttreffer

75.000 Kronen

Lose à 50 kr. empfiehlt: Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Blattes.

Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 9. Jänner 1898

grosser Maskenball

Die Musik besorgt die Südban-Werkstättenkapelle.

Drei der schönsten Damenmasken erhalten besonders schöne Preise.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr.

Echter vorzüglicher 1897er Stainzer Schilcher

kommt von heute an zum Auschank per Liter 48 kr. Schilcherfreunde und Schilcherkenner werden zu einem Versuche höflichst eingeladen. Besonders mache ich aufmerksam, daß die Qualität des letzten Schilchers die der früheren Jahre ganz besonders übertrifft.

E. Schneider's Gast- und Kaffeehaus
Magdalenvorstadt.

Junge Dogge

größter Gattung ist abzugeben. Anfrage Hauptplatz 14.

100 Metercentner

HEU zu verkaufen bei Josef Dziala in Karčovin.

Keller

sehr geräumig, günstig gelegen, in der inneren Stadt, ist sofort zu vermieten. Anfrage Berw. d. Bl.

Gasthaus

zur „weißen Fahne“ zu verpachten. Lembacherstraße 63.

Großes südseitiges

Zimmer

für einen stabilen soliden Herrn od. Dame. Anfrage Berw. d. Bl.

2 Fox-Terrier

sind zu verkaufen. Seizerhofgasse 3.

Ein Gewölbe

und ein Zimmer sammt Zugehör ist zu vermieten. Flößergasse 3.

Volkschullehrerin

hat noch einige Privatstunden zu vergeben. Adresse in Berw. d. Bl.

Schankgewerbe

wird zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht. Auskunft in d. Berw. d. Bl.

Mehrere 100 Centner

süßes Heu sind zu verkaufen. Anzufragen Hauptplatz 21.

Zwei herrenlose Federmesser

erliegen in der Berw. d. Bl.

Wichtig für Unterofficiere!

Goldene Armstreifen (siehe Verord.-Blatt für das k. u. k. Heer vom 3. Jänner 1898) zu haben bei Alex. Starckel, Uniformierungs-Anstalt, Marburg, Postgasse 6.